

Nr. 2/2008

Höhere Berufsbildung

«Potenzial Gymnasium»:
Ausgezeichnete Projekte

■ ■ ■ Mitteilungs **Blatt**





live:

**Unterricht
Umweltgerechte Wasserkraft macht Schule**

Das werden Ihre Schüler so schnell nicht vergessen: Die Besichtigung des Flusskraftwerks Ruppoldingen ermöglicht Ihnen einen einmaligen Anschauungsunterricht über das Zusammenspiel von Mensch und Technik im Einklang mit der Natur.

Für den Neubau im Jahr 2000 realisierte Atel mit Erfolg über 300 Massnahmen zum Schutz der Umwelt. Dazu gehört auch das neu gebaute Umgehungsgewässer, das sich zu einem wertvollen Lebensraum für Fische entwickelt hat und auentypische Pflanzenarten fördert.

Die Führungen für Schulklassen sind gratis und von Montag bis Samstag ab dem 6. Schuljahr möglich. Dauer: rund 90 Minuten.

Spannender kann Unterricht nicht sein.

Anmeldungen unter:
Aare-Tessin AG für Elektrizität
Bahnhofquai 12
4601 Olten
Tel. +41 62 286 72 51
Fax +41 62 286 76 61
info@atel.ch, www.atel.eu

Editorial	4
... von Josef Widmer Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung	
Aktueller Schwerpunkt	6
... Die höhere Berufsbildung	
Interkantonale Gremien	13
Volksschulen	14
... Lohnwirksame Beurteilung der Lehrpersonen	
Mittelschulen	20
... Wissenstransfer an den Luzerner Gymnasien	
Berufs- und Erwachsenenbildung	25
PHZ-Info	26
Hochschulen	35
Museen und Theater	37
Kulturförderung	48
Allerhand	49
Neuerscheinungen	54
Fragen Sie uns	58

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 2/2008

15. April 2008

Offizielles Organ des Bildungs-
und Kulturdepartementes
des Kantons Luzern. Erscheint
5x jährlich in einer Auflage von
10 600 Ex. 36. Jahrgang.
Internet: www.lu.ch

Jahresabonnement

25 Franken

Redaktion

Bildungs- und Kulturdepartement
Regula Huber
Leiterin Informationsdienst
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 64 86
Fax 041 210 05 73
E-Mail info.bd@lu.ch

Inserateschluss

Zwei Wochen vor Erscheinung

Abonnemente/ Adressänderungen

Bildungs- und Kulturdepartement
Monica Müller Nikolic
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 24
E-Mail info.bd@lu.ch

Inserateannahme

Publicitas AG Hochdorf
hochdorf@publicitas.ch
Telefon 041 914 30 10
Fax 041 914 30 15

3/2008: Red-Schluss: 13. Mai
Ersch-Datum: 17. Juni

4/2008: Red-Schluss: 22. Juli
Ersch-Datum: 26. August

5/2008: Red-Schluss: 21. Oktober
Ersch-Datum: 25. November



Josef Widmer

Höhere Berufsbildung – eine noch unentdeckte Perle!

Wussten Sie, dass in der Schweiz jährlich mehr als 30 000 Personen einen Abschluss der Höheren Berufsbildung erwerben? Wussten Sie, dass es gesamtschweizerisch über 350 verschiedene Abschlüsse gibt, die erlangt werden können, vom Metallbaukonstrukteur FA bis zum eidg. dipl. Marketingleiter und zur eidg. dipl. Sozialpädagogin? Ist Ihnen bekannt, dass allein in der Zentralschweiz 13 verschiedene Höhere Fachschulen existieren?

Die Höhere Berufsbildung umfasst einerseits die so genannten Berufsprüfungen, die Höheren Fachprüfungen (Meisterprüfungen) sowie die Höheren Fachschulen. Sie ist durch fünf grundlegende Charakteristika gekennzeichnet:

- **Hoher Praxisbezug:** Kaum eine Ausbildung ist derart praxisorientiert und arbeits-

marktnah wie die Bildungsgänge der Höheren Berufsbildung. Ein hoher Anteil der (nebenamtlichen) Lehrkräfte sind Praktiker/innen, die ihr Wissen und ihre Erfahrung an die Lernenden weitergeben.

- **Ausgeprägte Kompetenzorientierung:** Entscheidend für das Bestehen einer Berufsprüfung oder einer Höheren Fachprüfung ist allein, dass die Kandidierenden über die verlangten Kompetenzen verfügen. Der Besuch eines vorbereitenden Kurses ist nicht zwingend, dennoch tun es rund 90 Prozent der Absolvierenden.
- **Private Trägerschaft:** Die Höhere Berufsbildung wird meistens von Privaten getragen, sehr häufig von Organisationen der Arbeitswelt (Berufsverbänden), die damit ihren Fach- und Führungsnachwuchs ausbilden. Es sind dennoch diese Organisationen,

welche die inhaltlichen Anforderungen an die Abschlüsse festlegen.

- **Bescheidene öffentliche Finanzierung:** Seit dem 1. Januar 2008 erfolgen die Finanzbeiträge mit Kopfpauschalen, die gemäss der interkantonalen Fachschulvereinbarung von den Kantonen ausgerichtet werden. Im Vergleich zur Tertiärstufe A sind die Beiträge der öffentlichen Hand an die Höhere Berufsbildung jedoch bescheiden. Dadurch hat ein Absolvent, der das gesamte höhere Berufsbildungssystem durchläuft, Kosten von bis zu 90 000 Franken selber zu tragen.
- **Hohe Bedeutung für die KMU:** Für die KMU (Klein- und Mittelbetriebe) in der Schweiz und auch im Kanton Luzern hat die Höhere Berufsbildung eine hohe Bedeutung. Das vielfältige Angebot entspricht

den organisch gewachsenen Bedürfnissen der Wirtschaft und trägt dazu bei, den sich in den nächsten Jahren abzeichnenden Fachkräftemangel zu vermindern.

Nur Länder mit einem starken dualen System verfügen auch über eine ausgebaut Höhere Berufsbildung. In erster Linie sind es die deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich und Schweiz. So erstaunt es nicht, dass die Höhere Berufsbildung im übrigen Europa immer wieder um ihre Reputation kämpft, obwohl es zurzeit internationale Bemühungen gibt, analog zu den Kreditpunkten des Bologna-Systems auch die gegenseitige Anerkennung von Kompetenzen der Höheren Berufsbildung voranzutreiben (Kopenhagen-Prozess).

Seit 2006 ist die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung in der

schweizerischen Bundesverfassung verankert. Dennoch fristet die Höhere Berufsbildung in der Öffentlichkeit eher ein Mauerblümchen-Dasein. Wer in unserer Bildungslandschaft heutzutage von der Tertiärstufe spricht, meint meistens die Fachhochschulen und die Universitäten (Tertiär A). Dass es neben dieser Stufe auch noch eine Stufe Tertiär B gibt, wird häufig ausgeblendet. Dabei ist die Höhere Berufsbildung für Absolvierende einer Berufslehre sozusagen die logische Fortsetzung des dualen Bildungswegs. Kein Aschenputtel, sondern die eigentliche Perle des dualen Berufsbildungssystems!



Josef Widmer
Leiter Dienststelle Berufs-
und Weiterbildung

Die höhere Berufsbildung

Optimale Verbindung von Theorie und Praxis

Die höhere Berufsbildung schliesst an die berufliche Grundbildung an. Die Bildungsangebote im nichthochschulischen Tertiärbereich (Tertiär B) verbinden praktische Fähigkeiten mit fundierten theoretischen Kenntnissen und bereiten auf anspruchsvolle Fach- und Führungsfunktionen vor.

Praxisnah ausgebildete Berufsleute sind das Fundament unserer Wirtschaft und ein bedeutender Wettbewerbsvorteil. Darauf baut die höhere Berufsbildung auf: sie verbindet solide praktische Fähigkeiten mit theoretischen Fachkenntnissen und schafft damit die Grundlage für die Übernahme von anspruchsvollen Fach- und Führungsfunktionen. Sie umfasst folgende Angebote:

- Eidgenössische Berufsprüfungen (BP)
- Eidgenössische höhere Fachprüfungen (HFP)
- Höhere Fachschulen (HF)

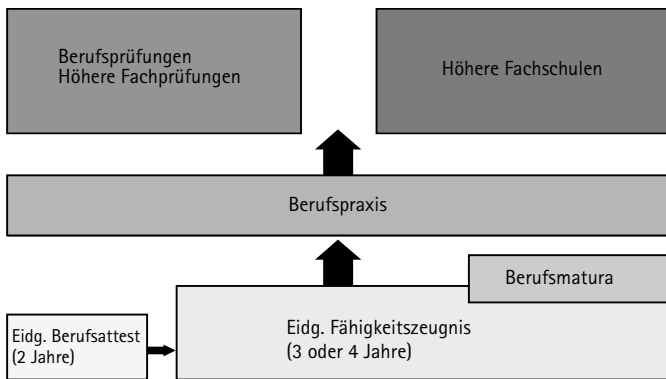
Eine Fülle von Angeboten

Das Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich höhere Berufsbildung variiert von Berufsfeld zu Berufsfeld, ist aber meist vielfältig und zahlreich. So gibt es mehr als 350 eidgenössisch anerkannte Berufs- bzw. höhere Fachprüfungen. Im Kanton Luzern werden rund 70 Berufsprüfungen und 30 höhere Fachprüfungen angeboten.

Berufserfahrung ist Bedingung

Der Zugang zur höheren Berufsbildung setzt in der Regel den Abschluss einer mindestens dreijährigen Qualifikation auf der Sekundarstufe II voraus. Dies

Die Bildungsmöglichkeiten im Bereich Höhere Berufsbildung



kann ein eidg. Fähigkeitszeugnis oder ein allgemeinbildender Abschluss sein.

(Siehe Grafik)

Eidg. Berufsprüfungen und eidg. höhere Fachprüfungen

Die eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen (im gewerblich-industriellen Bereich auch bekannt als Meisterprüfungen) richten sich an Personen mit Berufserfahrung, die ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Wer die entsprechende Prüfung besteht, erhält einen eidgenössisch anerkannten Titel: einen Fachausweis für die Berufsprüfung und ein Diplom für die höhere Fachprüfung. Eidg. Fachausweise und eidg. Diplome geniessen in der Wirtschaft dank

ihrer konsequenten Ausrichtung auf die Praxis einen ausgezeichneten Ruf.

Im Unterschied zu den höheren Fachschulen werden bei den eidgenössischen Berufsprüfungen und den eidgenössischen höheren Fachprüfungen nur Inhalt und Durchführung der Prüfung reglementiert. Der vorgängige Besuch bestimmter Lehrgänge ist nicht vorgeschrieben. In der Regel werden Vorbereitungskurse in Bildungsinstitutionen von Organisationen der Arbeitswelt in öffentlichen oder privaten Schulen angeboten. Beide Prüfungen unterstehen der Aufsicht des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT).

Beispiele eidg. Berufsprüfungen: Sozialversicherungsfachfrau/-mann mit eidg. FA, HR-Fachfrau/-mann mit eidg. FA, Hauswart/in mit eidg. FA, Restaurationsleiter/in mit eidg. FA, Metallbaukonstrukteur/in mit eidg. FA usw.

Beispiele eidg. höherer Fachprüfungen: Eidg. dipl. Marketingleiter/in, eidg. dipl. Leiter/in Human Resources, eidg. dipl. Hauswirtschaftsleiterin, eidg. dipl. Schreinermeister/in, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer/in usw.

Höhere Fachschulen (HF)

Für die Ausbildung von Fach- und Führungspersonen kommt den höheren Fachschulen in der Arbeitswelt eine grosse Bedeutung zu. Die Bildungsgänge an

den höheren Fachschulen führen zu einem eidgenössisch anerkannten Diplom. Sie basieren auf staatlichen Mindestvorschriften. Markenzeichen der Bildungsgänge an höheren Fachschulen sind die hochstehenden Qualifikationen für die Praxis und ein entsprechend ausgewogener Theorieanteil. Gefördert wird insbesondere die Fähigkeit zu methodischem und vernetztem Denken, zur Analyse von berufsbezogenen Aufgabenstellungen und zur praktischen Umsetzung der erworbenen Kenntnisse. Neben Bildungsgängen in den Landessprachen können seit 2005 auch solche in Englisch anerkannt werden.

Die höheren Fachschulen bieten eidgenössisch anerkannte Bildungsgänge für die Bereiche Technik, Gastgewerbe, Tourismus und Hauswirtschaft, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheit, Soziales und Erwachsenenbildung sowie Künste und Gestaltung an.

Höhere Fachschulen können als Vollzeitausbildung absolviert werden und dauern zwei, manchmal drei Jahre. Die berufsbegleitende Form dauert drei bis vier Jahre. Aufnahmebedingung ist in der Regel eine abgeschlossene berufliche Grundbildung im entsprechenden Studienbereich und teilweise das Bestehen eines Aufnahmeverfahrens. Im Unterschied zu den Fachhochschulen ist für die Aufnahme an die Höheren Fachschulen keine Berufsmatura notwendig.

Zusätzlich zu den Bildungsgängen können an den höheren Fachschulen auch Nachdiplomstudien angeboten werden. Diese erlauben eine Vertiefung von Fach- und Führungskompetenzen sowie eine Spezialisierung.

Beispiele von Abschlüssen höherer Fachschulen: Dipl. Hôtelière-Restauratrice HF, dipl. Betriebswirtschafter/in HF, dipl. Sozialpädagoge HF, dipl. Erwachsenenbildner/in HF, dipl. Pflegefachfrau/-mann HF, dipl. Bautechniker/in HF usw.

Steigende Bedeutung der Tertiärabschlüsse

Die Zahl der Abschlüsse auf der Tertiärstufe nimmt stetig zu. Heute hat mehr als ein Fünftel der Erwachsenen einen Abschluss der höheren Berufsbildung oder einer Fachhochschule. In der höheren Berufsbildung wurden 2006 mehr als 30 000 Abschlüsse erworben:

Die Höheren Fachschulen in der Zentralschweiz

In der Zentralschweiz gibt es eine ganze Anzahl von Höheren Fachschulen. Folgende 12 Schulen sind im Verein «Netzwerk HF Zentralschweiz» zusammen geschlossen:

- aeB Schweiz Akademie für Erwachsenenbildung, Luzern
- Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes, Sursee
- Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz, Luzern
- Höhere Fachschule Medizintechnik Sarnen

Wo gibt es Informationen?

Organisationen der Arbeitswelt (Berufsverbände)

- Bildungsinformationszentren (BIZ) Luzern und Sursee, Adressen und Öffnungszeiten siehe www.bsbluzern.ch oder Telefon 041 228 52 52
- www.w-a-b.ch: Bildungsangebote und Daten
- www.berufsberatung.ch: Informationen über Berufe und Ausbildungen
- www.bbt.admin.ch: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

- Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie, Hünenberg
- Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
- Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung Zug
- Höhere Fachschule für Tourismus Luzern
- Höhere Fachschule für Wirtschaft Luzern
- Schweizerische Hotelfachschule Luzern
- TEKO Schweizerische Fachschule Luzern
- zti Zuger Techniker- und Informatikschule

■ Die am häufigsten gewählten ■ Ausbildungen auf Tertiärstufe 2006/07

Sozialpädagoge/pädagogin	277
Vorarbeiter/in (Hoch- und Tiefbau)	272
Betriebswirtschafter/in HF	237
Höhere/r Verwaltungsangestellte/r	215
Dipl. Hotelier/ère/Restaurateur/in	191
Tourismusfachmann/frau HF	139
Fachmann/frau Finanz- und Rechnungswesen	139
Finanzplaner/in	105

(Quelle: LUSTAT Statistik Luzern)

Mehr über die Schulen und ihre Bildungsgänge:

www.hf-zentralschweiz.ch



Ausbildungszentrum der Bauleute in Sursee

Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes

Die Bildungsstätte der Bauleute der Schweiz

Die Berufsbildung zählt im Ausbildungszentrum in Sursee zu den Kernkompetenzen. Sie ist seit 1971 eine Erfolgsgeschichte in der schweizerischen Bildungslandschaft. Jährlich werden über 10 000 Ausbildungsteilnehmer/innen aller Stufen auf ihre beruflichen Herausforderungen vorbereitet, sei es als Fachmann/frau oder als Vorgesetzte/r verschiedener Stufen. Lernende und zukünftige Kader aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz erarbeiten ihr Berufswissen in den modernen Einrichtungen im CAMPUS SURSEE.

Die Institutionen im CAMPUS SURSEE in der Übersicht

Das **Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes (AZ SBV)** ist eine Stiftung des Schweizerischen Baumeisterverbandes mit dem Auftrag die höhere Berufsbildung und die berufsorientierte Weiterbildung für die Berufe des Baugewerbes sowie Ausbildungen für weitere am Bau beteiligte Partner sicher zu stellen.

Im CAMPUS SURSEE sind neben dem **Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes** noch zwei weitere Schulen ansässig.

Die **Maurerlehrhallen Sursee (MLS)** bieten überbetriebliche Kurse für Maurerlehrlinge aus total 11 Kantonen an.

Die interkantonale **Berufsfachschule für Verkehrswegbauer (BFS)** bildet die Lernenden in total 5 Berufen in 3-wöchigen Blockkursen aus. Die Lernenden werden aus allen Deutschschweizer Kantonen in Sursee zusammengefasst.

Die **Stiftung für Ausbildung Sursee** stellt den Schulen die Infrastruktur für die Ausbildungstätigkeit zur Verfügung und sichert Unterkunft und Verpflegung der Ausbildungsteilnehmer/innen im CAMPUS SURSEE.

Umfassendes Bildungsangebot für das Baugewerbe im AZ SBV
Der Baumeisterverband legt die Lernziele für die Berufe im Bauhauptgewerbe fest – die Grafik gibt mit der Pyramide einen Überblick über die verschiedenen Stufen. (Abbildung 1)

Die Angebote der höheren Berufsbildung im AZ SBV umfassen mit der Bauvorbereitung- und der Baupolierausbildung die Vorbereitung auf die Berufsprüfung. Sie schliesst mit dem eidg. Fachausweis ab. Darauf baut die höhere Fachschule mit der Weiterbildung zum dipl. Techniker HF Bauführung auf. Die oberste Stufe im Baugewerbe kann mit der höheren Fachprüfung und dem Titel eidg. dipl. Baumeister abgeschlossen werden. Für alle Stufen und Fachrichtungen werden Ausbildungen angeboten. Das hat den Vorteil, dass ab Beginn der Berufslehre ein kontinuierlicher Aufbau bis in oberste Kaderstufen gesichert ist. Bereits ab dem Eintritt in die Berufslehre ist eine Perspektive für die schrittweise Weiterbildung Tatsache. Die Forderung des BBT, »kein Abschluss ohne Anschluss« wird hier vollständig erfüllt. Mit Eignung und entsprechender Initiative kann bereits mit 30 Jahren die höhere Fachprüfung dipl. Baumeister absolviert werden – Berufsaussichten die bei der Berufswahl leider nicht immer in die Entscheidung einbezogen werden.





Die Baubranche profitiert von einheitlicher und praxisorientierter Ausbildung

Durch die direkte Einflussnahme auf die Ausbildungsinhalte durch den Baumeisterverband ist eine praxisorientierte auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtete Ausbildung der jungen Berufsleute gesichert. Die über 350 Ausbilder/innen aus der Berufspraxis, die während einigen

Tagen pro Jahr ihr Wissen den Ausbildungsteilnehmenden im AZ SBV weitergeben, unterstützen diese Anforderung zusätzlich. Der neueste Wissensstand, aktuelle Technologien und Tipps aus dem Berufsalltag unterstützen den Transfer des Gelernten in den eigenen Arbeitsalltag. Die Ausbildungen sind durchgehend modularisiert und basieren auf Handlungskompetenzen. Alle Lernziele sind in einer Datenbank im Internet zugänglich. Lernende und Arbeitgeber können sich damit über die Ausbildungsinhalte und deren Ziele detailliert informieren.

Ausbildungskosten

Der Besuch von Angeboten der höheren Berufsbildung ist nicht gratis. Es braucht Zeit und Geld. Beides ist aber mit Sicherheit gut und vor allem nachhaltig

investiert. Viele Arbeitgeber sind zudem bereit, sich an den Aufwendungen zu beteiligen, sei es in Form von finanziellen Beiträgen oder durch das Gewähren von zusätzlichen bezahlten Urlaubstagen. Das folgende Beispiel zeigt die ungefähren Ausbildungskosten am Beispiel der Ausbildung zum dipl. Baumeister:

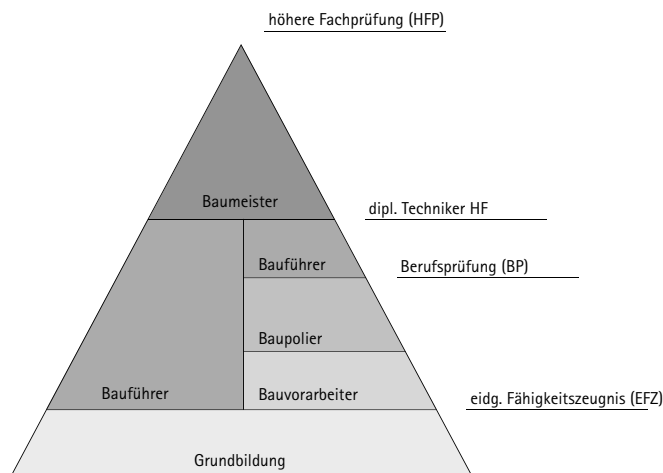
Berufsprüfung:
Baupolier mit eidg. Fachausweis
CHF 13 870.–

Höhere Fachschule:
Dipl. Techniker HF Bauführung
CHF 27 500.–

Höhere Fachprüfung:
Dipl. Baumeister CHF 22 900.–

Der Zeitaufwand für die gesamte Ausbildungsdauer beträgt ca. 75 Wochen und kostet insgesamt CHF 64 270.–

Die Abschlüsse der höheren Berufsbildung



Höhere Berufsbildung mit sehr guten Perspektiven

Die Höhere Berufsbildung im dualen System hat für die Wirtschaft eine hohe Bedeutung. Sie ist auf Berufsleute mit höherer Berufsbildung angewiesen. Gut ausgebildeten Fachleuten stehen viele Aufstiegsmöglichkeiten offen. Umso mehr ist es notwendig, erfolgreiche und initiativ Absolvierenden und Absolventen aus der Sekundarstufe II für die höhere Berufsbildung zu gewinnen. Sie sind die Kader in der Wirtschaft von morgen.

Beat Jenni
Leiter Ausbildungszentrum SBV

Michael de Martin

Praxisbezug ist grösster Vorteil der höheren Berufsbildung

Michael de Martin, was hat Sie damals dazu bewogen, via Berufslehre ins Arbeitsleben einzusteigen?

Während der Sekundarschule hatte ich das Ziel, eine Ausbildung am damaligen Lehrerseminar zu machen. Eine gewisse «Schulmüdigkeit» bewirkte dann, dass ich mich neu orientierte und nach Alternativen in Form einer Berufslehre suchte. Dort konnte ich mich praktisch betätigen und verbaute mir den Weg nicht, später im Rahmen der Weiterbildung meine Ziele weiter zu verfolgen.

Sie haben sich Stufe für Stufe weitergebildet und stehen heute an der Spitze eines erfolgreichen Unternehmens. Inwiefern haben Sie dafür von der höheren Berufsbildung profitiert?

Unser duales System ist meines Erachtens eine ideale Möglichkeit, den Einstieg in die Berufswelt zu finden. Die Basis legt eine fundierte Grundbildung, doch danach müssen die weiteren Schritte in einer geeigneten Form folgen. Ich erachte den starken Praxisbezug als grössten Vorteil der höheren Berufsbildung. Die im Unterricht erlangten Fähigkeiten kann man (im Idealfall) am Folgetag im Rahmen der beruflichen Tätigkeit «testen», anwenden und vertiefen.

Als Unternehmer sind Sie mit der Rekrutierung von Personal konfrontiert. Welche Perspektiven eröffnen sich Berufsleuten mit Abschlüssen in der höheren Berufsbildung auf dem Arbeitsmarkt?

Die höhere Berufsbildung bildet eine fundierte und solide Basis für die Tätigkeit in KMUs in unserem Berufsumfeld. Wir profitieren als Unternehmung nicht nur vom zusätzlichen Berufswissen der Absolventen. Meist mussten sich diese Leute während der Ausbildungszeit auch über das «normale» Mass hinaus engagieren und organisieren, um Freizeit und Beruf unter einen Hut zu bringen. Dabei haben sie (oft unbewusst) auch zusätzliche Fähigkeiten im Bereich der Arbeitstechnik und Arbeitsorganisation erlangt, welche wir in unserem Berufsalltag einsetzen und nutzen können.

Als typisches Merkmal der höheren Berufsbildung wird immer wieder der hohe Praxisbezug genannt. Können Sie diese Praxisnähe bei Ihren Mitarbeitenden im Arbeitsalltag tatsächlich feststellen?

Sehr viele der Lehrpersonen der höheren Berufsbildung üben die Lehrtätigkeit im Nebenamt aus. Als Unternehmer und Fachleute sind diese vielleicht im Bereich der pädagogischen Grundlagen



nicht immer mit den neusten Trends vertraut. Jedoch wissen sie als Berufsleute und Unternehmer sehr genau, welche Sorgen und Probleme der Berufsalltag mit sich bringt. Und exakt in diesen Bereichen können dann im Rahmen des Lehrplanes die Inhalte optimal und rasch den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden. Die Aussagen unserer Mitarbeiter, welche sich in der Weiterbildung befinden, bestätigen dies immer wieder.

Was sind Ihre Erfahrungen hinsichtlich Äquivalenz: Wie verhält sich ein Abschluss der höheren Berufsbildung zu einem Universitätsabschluss hinsichtlich Renommee, Inhalt, Bezahlung?

Im Umfeld der KMUs müssen wir den Vergleich mit anderen Bildungswegen nicht scheuen. Die höhere Berufsbildung geht optimal auf die individuellen Bedürfnisse einzelner Branchen und Berufsfelder ein. Dies ist an einer Universität nicht möglich. Ich bin der Meinung, dass sich keine allzu grossen Unterschiede in Bezug auf die von Ihnen erwähnten Punkte feststellen

lassen. In mittleren und grossen Unternehmungen wird dieser Punkt sicher anders aussehen – wo Strukturen und Hierarchien in ausgeprägter Form auch andere Fähigkeiten erfordern.

Wo sehen Sie die Stärken, wo die Schwächen der höheren Berufsbildung?

Eine ganz klare Stärke der höheren Berufsbildung ist die Möglichkeit, in absehbarer Zeit die Tätigkeit im Berufsumfeld mit der Aneignung von theoretischem Wissen zu kombinieren. Eine Schwäche sehe ich darin, dass es nicht immer möglich ist, geeignete Fachleute als Dozenten und Lehrkräfte zu gewinnen. Die im Beruf erfolgreichen Unternehmer haben nicht automatisch auch gute

Fähigkeiten und den Willen, dieses Wissen dem Nachwuchs zu vermitteln. Daher gilt es von Seiten der Schulen und Bildungsinstitutionen, den Kontakt zur Wirtschaft zu pflegen und für die (nebenamtlichen) Lehrkräfte ein optimales Umfeld zu schaffen.

Wohin soll sich die Berufsbildung entwickeln, welche Probleme sind zu lösen?

Ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Bildungsinstitutionen und den entsprechenden Branchen muss gepflegt werden. Damit kann der hohe Praxisbezug auch in Zukunft gewährleistet werden, die höhere Berufsbildung bleibt in den betroffenen Berufsfeldern stark verwurzelt. Und es kann

gewährleistet werden, dass durch diese Kontakte Veränderungen in der Wirtschaft rasch in die Weiterbildung einfließen. Ein letzter Faktor gibt mir ebenfalls zu denken: die ungleiche Situation bei der Finanzierung der Bildung. Ein Universitätsabschluss wird zum allergrössten Teil durch den Staat getragen. Der Weg der höheren Berufsbildung jedoch unterliegt je länger desto stärker dem Spardruck und wird nur sehr beschränkt finanziell unterstützt. Dies, obwohl die Absolventen während der Ausbildungszeit zwar im Anstellungsverhältnis stehen, jedoch die sehr hohen Kosten (Semestergebühren, Ausfall an Arbeitszeit, auswärtige Verpflegung, Reisespesen usw.) häufig selbst tragen müssen.

Zur Person

Michael De Martin

Michael De Martin (40) ist Inhaber des Ingenieurbüros Aicher, De Martin, Zweng AG.

Kernkompetenz der Firma ist die Planung von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Kälteanlagen sowie das Engineering im Gebiet der Gebäudeautomation.

1984–1988	Berufslehre als Heizungszeichner
1991–1994	Technikerschule Fachrichtung Klima
Seit 1996	Mitglied der Geschäftsleitung Aicher, De Martin, Zweng AG
Seit 1999	nebenamtlicher Dozent an der Hochschule Luzern, Technik und Architektur

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung

Übersicht über Projekte 2008

Die erste Serie 2008 mit Informationen über Projekte der schweizerischen Bildungsforschung (08:001 – 08:020) liegt auf dem Netz bereit.

08:003

Geschichtsunterricht heute. Eine empirische Analyse ausgewählter Aspekte.

08:008

Die Wirkung von Weiterbildung auf das fachspezifisch-pädagogische Wissen von Primarlehrpersonen im Fach Natur-Mensch-Mitwelt.

08:010

Die Wirksamkeit der Leitbilder von Schweizer Gymnasien. Das Leitbild als Mittel zur Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Qualitätsevaluation.

08:012

Fremdsprachigkeit und kulturelle Heterogenität in der Schule.

08:016

Elterlicher Erziehungsstil und die Gesundheit der Kinder.

08:020

Schulklima und politische Sozialisation.

Weitere Berichte und Informationen

www.skbf-csre.ch/126.0.html

Inserat

Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008

Das Statistische Jahrbuch des Kantons Luzern 2008 ist erschienen. Auf vielen hundert Seiten zeichnet es ein umfassendes Bild der sozialen und wirtschaftlichen Wirklichkeit im Kanton und in den Gemeinden. Vertieft behandelt werden auch die Themen Bildung und Wissenschaft sowie Kultur und Kommunikation im Kanton Luzern. Dank einer Fülle von Grafiken, Karten, Tabellen, Fotos sowie einfach lesbaren Kommentaren und hilfreichen Erläuterungen eignet sich das anschauliche und faszinierende Werk auch als Lehrmittel in der Schule.

Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008
608 Seiten, 369 Tabellen, 188 Grafiken, 149 Bilder
Kantonsprofil, 118 Gemeinde- und Regionsprofile, mit CD-ROM
Fr. 95.– im Einzelverkauf, Fr. 85.– im Abonnement

Bestellungen:

LUSTAT Statistik Luzern, Burgerstrasse 22, 6002 Luzern

Tel 041 228 56 35 | Fax 041 210 77 32 | E-Mail info@lustat.ch | www.lustat.ch



Botschaft an den Kantonsrat

Der Regierungsrat will eine lohnwirksame Beurteilung für Lehrpersonen

Der Regierungsrat will bei den Lehrpersonen das System der lohnwirksamen Qualifikation einführen. Die Schulen verfügen zwar bereits über Qualitätsmanagementsysteme, die auch eine Beurteilung der Arbeit der Lehrpersonen beinhalten. Dennoch soll alle zwei Jahre ein lohnwirksames Beurteilungs- und Förderungsgespräch stattfinden. Dies hält der Regierungsrat in seinem Planungsbericht an den Kantonsrat fest.

Die Beurteilung der Lehrpersonen ist im Kanton Luzern – anders als beim übrigen Staatspersonal – bis jetzt nicht direkt lohnwirksam. In einer Motion wurde vom Regierungsrat verlangt, mögliche Varianten von lohnwirksamen Qualifikationssystemen sowie deren Auswirkungen und Kosten aufzuzeigen. Im nun vorliegenden Planungsbericht an den Kantonsrat nimmt der Regierungsrat dazu wie folgt Stellung:

Regelmässige Beurteilung

Alle Schulen des Kantons Luzern verfügen über ein Qualitätsmanagementsystem. Darin stellt die Beurteilung der Lehrpersonen einen wichtigen Aspekt dar. Aufgrund ihrer besonderen Arbeitssituation sind für die Lehrpersonen jedoch häufig spezielle Beurteilungsformen notwendig. Die Schulleitungen haben in der Regel eine grosse Anzahl Lehrpersonen zu betreuen, die sie aber nur selten bei ihrer Kernaufgabe, der Unterrichtstätigkeit, direkt beobachten und beurteilen können.

Die Beurteilung der Lehrpersonen an den Volksschulen, den Gymnasien und den Berufsfachschulen ist in den die jeweilige Stufe betreffenden Gesetzen geregelt. Die praktizierten Systeme unterscheiden sich nur geringfügig voneinander. Sie bestehen in der Regel aus den Elementen Selbstbeurteilung, Fremdbeurteilung und Qualitätsgruppe, welche regelmässig durchgeführt werden. Die Beurteilungswerte haben bisher nur einen geringen Einfluss auf die Besoldung der Lehrpersonen. Bei ungenügenden Leistungen kann ein Stufenstillstand verfügt werden. Umgekehrt können gute Leistungen mit Zulagen honoriert werden. Aber diese Leistungselemente haben im heute geltenden System eher punktuellen Charakter.

Beurteilungswert ist zwei Jahre gültig

Einzelne Kantone (SH, SO, SG, ZH) haben in den letzten Jahren Systeme für die lohnwirksame Beurteilung der Lehrpersonen eingeführt. Allerdings zeigt sich

in diesen Kantonen bereits jetzt, dass der zeitliche Aufwand für die Beurteilenden wie auch für die Administration im Vergleich zu den heute im Kanton Luzern praktizierten Modellen wesentlich höher ist. Um den Aufwand zu reduzieren, sind deshalb die Intervalle zwischen den einzelnen Beurteilungszeitpunkten teilweise sehr gross, was der Schulqualität und der Motivation der Lehrpersonen abträglich ist.

Die Beurteilungs- und Förderungsgespräche, wie sie der Kanton Luzern sowohl an den Volksschulen als auch an den Schulen der Sekundarstufe II kennt, können im Sinne einer Weiterentwicklung lohnwirksam ausgestaltet werden. Aufgrund des Vergleichs mit den in anderen Kantonen praktizierten Systemen schlägt der Regierungsrat im Bericht eine Lösung vor, in der alle zwei Jahre ein lohnwirksames Beurteilungs- und Förderungsgespräch stattfinden soll. Der entsprechende Beurteilungswert soll somit für zwei Jahre Gültigkeit haben. Diese Lösung soll im Rahmen des heute geltenden Besoldungssystems mit Lohnklassen und Stufen umgesetzt werden. Der Mehraufwand der Schulleitungen für zusätzliche Unterrichtsstunden kann bei der Anwendung dieses Modells in Grenzen gehalten werden. Für die Umsetzung der lohnwirksamen Beurteilung, die auch weiterhin ein zentrales Element im schulischen Qualitätsmanagement darstellt, sind zusätzliche Betriebsmittel im Umfang von rund 1,8 Millionen Franken not-

wendig. Diese ergeben sich vor allem aus dem Mehraufwand für zusätzliche Unterrichtsbesuche der Schulleitungen. Für die Einführung des neuen Systems ist zudem mit Kosten von 250 000 Franken zu rechnen.

Mit einem lohnwirksamen Beurteilungssystem können motivierte und leistungsbereite Lehrpersonen gezielter honoriert werden. Das vorgeschlagene Modell ermöglicht dies, ohne die Bedeutung der Lehrpersonenbeurteilung für das Qualitätssystem einer Schule einzuschränken, da weiterhin regelmässig alle zwei Jahre ein Beurteilungs- und Fördergespräch stattfinden wird.

(Medienmitteilung
vom 22. Februar 2008)

Revision des Volksschulbildungsgesetzes

Tagesstrukturen für Schüler sollen gesetzlich verankert werden

Das Volksschulbildungsgesetz (VBG) aus dem Jahr 2000 soll revidiert werden: Kernpunkt der Neuerung ist die Verankerung der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen. Bis 2012 sollen in einer ersten Etappe vor allem für Primarschülerinnen und -schüler rund 1500 Betreuungsplätze geschaffen werden. Dies schlägt der Regierungsrat dem Kantonsrat in seiner Botschaft zur Änderung des VBGs vor.

Das Gesetz über die Volksschulbildung trat am 1. Januar 2000 in Kraft und löste das alte Erziehungsgesetz ab. Es brachte als wesentliche Neuerungen das Kindergartenobligatorium, eine Herabsetzung des Schuleintrittsalters, die Neuumschreibung des Berufsauftrags der Lehrpersonen sowie die teilautonome Führung von geleiteten Schulen durch die Gemeinden. Mittlerweile sind in einigen Punkten des VBG Anpassungen notwendig geworden; der Regierungsrat schlägt deshalb dem Kantonsrat in einer Botschaft mehrere Änderungen vor.

Weniger Betreuung bedeutet weniger Förderung

Den Schwerpunkt der Gesetzesrevision bildet die Verankerung der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen im Volksschulbildungsgesetz. Eine solche Regelung wurde in mehreren parlamentarischen Vorstössen verlangt und stellt heute wegen der geänderten Familien- und Erwerbsstrukturen und der Konsequenz, dass viele Schulkinder zu wenig betreut sind, eine Notwendigkeit dar.

Weniger Betreuung ist meist gleichbedeutend mit weniger Anregung und Förderung, was bereits beim Schuleintritt zu grossen Unterschieden führt. Auch aus volkswirtschaftlicher Sicht werden Massnahmen zur Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben immer wichtiger. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ausserhalb des obligatorischen Volksschulunterrichts ist aber je nach Region sehr unterschiedlich.

Die Angebote sollen deshalb bedarfsgerecht in zwei Etappen bereitgestellt werden. Bis 2012 sollen vor allem für Primarschülerinnen und -schüler rund 1500 Plätze in schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen geschaffen werden. Es wird damit gerechnet, dass die Platzzahl aufgrund der wachsenden Nachfrage in einer zweiten Phase bis 2016 maximal verdoppelt werden muss.

Von den geplanten Gesetzesänderungen hat nur die Errichtung schul- und familienergänzender Tagesstrukturen direkte finanzi-

elle Auswirkungen. Ausgehend von einem Bedarf von 1 500 Plätzen bis 2012, müssen alle Gemeinden zusammen mit einem Betriebskostenaufwand von jährlich rund 4 Millionen Franken rechnen. Dieser Betrag wird nicht vollständig neu anfallen, da verschiedene Gemeinden bereits solche Angebote kennen. Die kantonalen Beiträge dafür betragen bei einem maximalen Pro-Kopf-Beitrag von 2000 Franken insgesamt etwa 2 Millionen Franken.

Weitere Änderungen

Die vorgeschlagene Revision des VBGs betrifft noch weitere Punkte: So entspricht die im Gesetz dargestellte Gliederung der Volksschule nicht mehr der heutigen Situation, und mit der Neuen Finanzausgleichsordnung zwischen dem Bund und den Kantonen ging die Sonderschulung am 1. Januar 2008 vollständig in die Verantwortung der Kantone über. Weiter wurden in mehreren parlamentarischen Vorstössen Änderungen im Zusammenhang mit der Rückstellung vom Schuleintritt verlangt. Zudem macht auch die Reform 06 Anpassungen im Volksschulbildungsgesetz notwendig.

(Medienmitteilung vom 14. Februar 2008)

Leistungsstandards Sekundarstufe I

Einführung «Stellwerk 8» im Schuljahr 2007/08

Seit diesem Jahr werden Achtklässler in den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik auf ihr schulisches Wissen, ihre Fertigkeiten und Anwendungen geprüft. Mit dem Computertest «Stellwerk 8» soll ihr individueller Leistungsstandard ermittelt und entsprechende Fördermassnahmen eingeleitet werden.

Geht es um den Übertritt der Jugendlichen von der Schule ins Berufsleben, wird regelmässig Kritik an der Aussagekraft der Volksschulzeugnisse laut. Mit «Stellwerk 8» steht nun ein Test zur Verfügung, der im 8. Schuljahr eine individuelle Leistungsmessung und eine Standortbestimmung aller Lernenden ermöglicht. Ein Leistungsprofil weist die Stärken und Schwächen der Lernenden aus und hilft, die richtigen Massnahmen für eine wirkungsvolle Förderung zu treffen. Nach der letztjährigen Pilotphase in einzelnen Gemeinden wird «Stellwerk 8» diesen Frühling erstmals von allen Achtklässlern im Kanton Luzern absolviert.

«Stellwerk 8» ist ein standardisiertes Testsystem. Der Referenzrahmen, basierend auf den Deutschschweizerlehrplänen, bildet die Testgrundlage. Die Leistungen der Lernenden sind objektiv vergleich-

bar, unabhängig vom besuchten Schultyp. Im Schuljahr 2007/08 wird das Testsystem Stellwerk 8 im ganzen Kanton Luzern in den zweiten Klassen der Sekundarstufe I durchgeführt.

Um die Ergebnisse inhaltlich interpretieren zu können, steht eine Interpretationshilfe zur Verfügung. Die Interpretationshilfe gibt den Bezug zwischen den Zahlenwerten auf der Leistungsskala und den entsprechenden Aufgaben an. Daraus lassen sich gezielte Fördermassnahmen für die einzelnen Lernenden ableiten.

Umfang des Tests im Kanton Luzern

Die Lernenden werden in den Bereichen Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und Vorstellungsvermögen getestet. Auf die Durchführung des Tests im Fachbereich Natur und Technik (Naturlehre) wird im Schuljahr 2007/08 verzichtet.

Der Test wird in den zweiten Klassen der Sekundarstufe I durchgeführt. Lernende mit individuellen Lernzielen (IF) und Lernende im Niveau D können teilweise oder ganz vom Test dispensiert werden.

wird empfohlen, das persönliche Leistungsprofil (inkl. Interpretationshilfe) ins Bewerbungsdossier zu legen.

Marie-Louise Fischer-Schuler
Beauftragte Sekundarstufe I

Umgang mit den Daten

Nach der Auswertung der Stellwerk-Tests werden auf verschiedenen Ebenen Daten errechnet. Die Lernenden erhalten ihr persönliches Leistungsprofil. Die individuellen Leistungsprofile werden mit den Lernenden besprochen und daraus geeignete Fördermassnahmen abgeleitet. Aus den Profilen werden keine Noten abgeleitet. Den Lernenden

«Stellwerk»

wird Schwerpunktthema der Juni-Ausgabe des Mitteilungsblattes sein. Zu Wort kommen dann auch Vertreterinnen und Vertreter von Schulen der Sekundarstufe I, Lehrbetriebe und Projektverantwortliche.

Inserat



LUZERN

Die Abteilung Schulevaluation der Dienststelle Volksschulbildung sucht eine qualifizierte Fachperson mit mehrjähriger, erfolgreicher Tätigkeit als Schulleiter/in oder eine Fachperson mit Hochschulabschluss in Erziehungswissenschaften, Psychologie oder Sozialwissenschaften als

Schulevaluator/in (100 %)

Job-Sharing möglich

für die selbständige Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von externen Evaluationen an den Volksschulen des Kantons Luzern. Nähere Informationen zu dieser Stelle finden Sie unter www.stellen.lu.ch oder im Kantonsblatt vom 19.1.2008, Kennziffer 2209.

www.stellen.lu.ch

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Lehrpersonen und Kindergärtnerinnen unterstützen HarmoS-Konkordat

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) und der Verband Kindergärtner/innen Schweiz (KgCH) befürworten eine baldige Ratifizierung des HarmoS-Konkordats der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) durch die Kantone. Aus Sicht der Schulpraxis sind insbesondere die frühere Förderung ab vier Jahren und die bedarfsgerechten Angebote von schulischen Tagesstrukturen ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Schulwesen.

Bereits heute ist der Besuch des zweijährigen Kindergartens in einigen Kantonen obligatorisch, und in den anderen Kantonen absolvieren fast alle Kinder mindestens ein Kindergartenjahr auf freiwilliger Basis. Die positive Wirkung des vorschulischen Unterrichts auf die spätere Schulkarriere ist durch mehrere Studien eindrücklich belegt. Mit der Umsetzung des HarmoS-Konkordats erhalten alle Kinder spätestens ab 2015 die gleichen Möglichkeiten für den Besuch des Kindergartens bzw. der Basis- oder Grundstufe. Daher ist das Obligatorium ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Schweizer Schulwesen.

Mit HarmoS wird es zudem auch künftig möglich sein, im Kindergarten bzw. auf der Basis- oder Grundstufe dem Alter entsprechend spielerisch zu lernen. Von einer verfrühten Einschulung zu sprechen ist daher falsch. Das Primat der Erziehung bleibt weiterhin bei den Eltern, und über die Nutzung von ausserschulischen Betreuungsangeboten (Tagesstrukturen) entscheiden ebenfalls die Eltern.

Weiterlesen: www.lch.ch

Fachstelle Suchtprävention

Flimmerpause 2008

Freiwillig eine Woche aufs Fernsehen, Chatten, Gamen und Surfen verzichten: über 120 Luzerner Schulklassen haben sich im April 07 an der «Flimmerpause» der Fachstelle für Suchtprävention beteiligt! Die Aktion wird auch dieses Jahr wieder gestartet, gleichzeitig mit der international durchgeführten «TV-Turnoff-Week» vom 21.–27. April 2008. Ende März wurde eine Unterrichtseinheit «Risiken des Bildschirmkonsums» für die Sek 1 aufgeschaltet. Wer am Wettbewerb mitmacht, hat Chancen auf ein tolles Erlebnis in der Natur!

www.flimmerpause.ch

Suchtprävention

«Weniger ist mehr – Spielzeugfreier Kindergarten»

Der Kurs der Fachstelle Suchtprävention (6 Mittwochabende) führt in das Projekt «Weniger ist mehr – Spielzeugfreier Kindergarten» ein und begleitet die Teilnehmenden bei der Durchführung. Für 10-12 Wochen wird im Frühjahr 2009 das Spielzeugangebot im Kindergarten weggelassen. Die Kinder werden auf allen Ebenen stark einbezogen

- Entwicklung von Ideen
- Organisation von Material
- Lösung von Konflikten

Im Kurs werden Ideen und Materialien zur Einführung des Projektes bei Kindern und Eltern bearbeitet sowie Erfahrungen ausgetauscht.

Am 7. Mai 2008, 18–20 Uhr, findet in der Sentimatt in Luzern ein Einführungsabend statt. Der Abend soll die Entscheidungsgrundlage liefern für das Mitmachen im Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten». Der Kurs ist im Programm der Lehrer/innenwei-

terbildung ausgeschrieben (Nr. 31455).

Leitung

Hanspeter Lehner, Fachstelle für Suchtprävention DFI, Luzern 6
Danièle Kaufmann, Kindergartenlehrperson, Meggen
Ruth Krieger, Kindergartenlehrperson, Luzern

Anmeldung und Information

hp.lehner@suchtprevention.ch
Telefon 041 429 72 33

Inserat

SWISS TS

&

EDUQUA

Wir geben Sicherheit.

Ihr Partner für

- Sicherheit von Mensch und Umwelt
- Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten
- Qualität in Aus- und Weiterbildung

Swiss TS Technical Services AG
Richtstr. 15, 8304 Wallisellen
Tel. 044 877 62 30
Fax 044 877 62 32
info@swisstts.ch
www.swisstts.ch

Ein Unternehmen des SVTI und des TÜV SÜD
Niederlassungen in Wallisellen und Lausanne

Swiss TS ist von der Schweizerischen Akkreditierungsstelle SAS und der Geschäftsstelle eduQua für die Zertifizierung von Weiterbildungsinstitutionen nach eduQua zugelassen.

Swiss TS auditiert und zertifiziert Bildungsinstitutionen nach

• eduQua • Q2E • ISO 9001 • ISO 14001

Wir gratulieren den Institutionen, die wir kürzlich nach eduQua und ISO 9001* re-/zertifizieren durften, zu Ihrem Marktvorteil:

bsa, Berufsschule Aarau *

ISBM, International School of Business Management, Littau

S&B, Institut für Berufs- und Lebensgestaltung, Bülach, Luzern *

SSTH, Schweiz. Schule für Touristik und Hotellerie, Chur *

LIEBEGG, Berufsbildung + Fachstellen Landwirtsch., Gränichen

BSZ Stiftung, Seewen/SZ *

login Berufsbildung, Olten *

Fontisana, Praxis und Schule für natürliches Heilen, Malans und Landquart *

Wissenstransfer an den Luzerner Gymnasien

«Potenzial Gymnasium»: Acht Projekte ausgezeichnet

Im vergangenen Jahr wurde von den Luzerner Gymnasien eine Plattform geschaffen, auf der Projekte zum gegenseitigen Austausch zwischen den Schulen und den Lehrpersonen erfasst werden können: das «Potenzial Gymnasium». Am 25. Februar 2008 wurden im KKL zum ersten Mal Projekte ausgezeichnet und damit auf die Plattform genommen.

Am Anfang war ...

Am Anfang des Projektes «Potenzial Gymnasium» stand eine Strategieguppe, die sich mit der Zukunft der Luzerner Gymnasien auseinandersetzte. Vor dem Hintergrund der Veränderungen auf der Sekundarschule II machte sich der Wille breit, die Gymnasien in der kantonalen Bildungslandschaft zu profilieren und die Marke «Gymnasium» zu stärken.

Arbeit im stillen Kämmerlein

In den Diskussionen stellte die Arbeitsgruppe fest, dass an den verschiedenen Maturitätsschulen sowohl auf Seite der Lehrenden als auch der Lernenden enorm viel Wissen steckt, das zwar in der alltäglichen Schulpraxis viele Früchte trägt, das aber kaum je an die Öffentlichkeit gelangt. Auch wenn der gesellschaftliche Stellenwert des Gymnasiums immer noch als hoch eingestuft werden kann, bleibt die dahinter



Alois Koch (I), Präsident des Beirates, gratuliert Thomas Hagmann, Rektor KMS

stehende, kreative Arbeit häufig (unbeabsichtigtes) Berufsheimnis der Lehrkräfte.

Ab an die Öffentlichkeit

So entstand die Idee, eine Plattform für besonders innovative Schulprojekte einzurichten, welche die geleistete Arbeit an den Gymnasien einer breiten Öffentlichkeit sichtbar machen sollte. Bis Ende September 2007 konnten die Schulen Projekte einreichen, die in der Folge von einem unabhängigen Beirat – konstituiert durch Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur (siehe Kasten 2) – beurteilt wurden. Von den insgesamt 23 eingereichten Pro-

jekten wurden acht ausgewählt und für die Plattform bestimmt (siehe Kasten 1). Für die Realisierung und Weiterverfolgung dieser acht Vorhaben wird ein Förderbeitrag von 120 000 Franken zur Verfügung gestellt. Aber auch die übrigen 15 Projekte erhalten einen Sockelbeitrag von insgesamt 60 000 Franken, um ihre Umsetzung an den Schulen voranzutreiben.

The winner is ...

Im Beisein von Bildungsdirektor Anton Schwingruber sowie Vertreter/innen aller Luzerner Gymnasien und weiteren Bildungsverantwortlichen wurden die Projekte am 25. Februar im

Terrassensaal des KKL ausgezeichnet. Nach der Ansprache von Werner Schüpbach, Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung, wurden die acht Projekte von Alois Koch, Rektor der Hochschule Luzern – Musik, gewürdigt und ausgezeichnet. Drei Projekte davon erhielten einen Spezialpreis von je 5000 Franken für besondere Leistungen.

In der Kategorie «Innovation» ging der Preis an das Projekt «Politische Bildung» der Kantonsschule Luzern. Der Beirat sprach in Zusammenhang mit diesem Projekt von einer bildungspolitischen Pendeiz und gab seiner

Hoffnung Ausdruck, dass das Projekt auf die ganze Sekundarstufe II ausstrahlen werde.

In der Kategorie «Regionale Impulse» zeichnete der Beirat das Projekt «Selbstwirksames Lernen» der Kantonalen Mittelschule Seetal speziell aus. Insbesondere die erweiterte Schüler- und SchülerInnenbeurteilung sowie die etablierte Erwachsenenbildung an der Schule taxierte der Beirat als vorbildlich für eine institutionalisierte Zusammenarbeit von Schule und Gesellschaft.

Eine Spezialauszeichnung erhielt das Projekt «maturaarbeit.net» der beiden Kantonsschulen Schüpfheim und Musegg. Hervorgehoben wurde, dass es das einzige Projekt sei, das die neuen Medien mit einbeziehe, unmittelbaren Kontakt und aktive Mitarbeit der Schüler/innen impliziere und sowohl fach- als auch sprachübergreifend angelegt sei.

Die Prämierung beendete der Bildungsdirektor Anton Schwin-gruber mit einem Schlusswort, in dem er mathematische Flexibilität bewies: 3×1 ergebe 4. Und meinte damit den Mehrwert, der geschaffen werde, wenn drei Personen (hier: Lehrkräfte und Schüler/innen) zusammen



Thérèse Corthay (l), Kantonsschule Schüpfheim
Irène Felchlin, Kantonsschule Musegg



(v.l.n.r.) Jürg Stadelmann,
Stefan Felder, Jean-Pierre Furler,
alle Kantonsschule Luzern

Mitglieder des Beirates

- Prof. Dr. Alois Koch, Rektor Hochschule Luzern – Musik (Präsident)
- Elisabeth Dalucas, Direktorin/CEO KKL Luzern
- Sylvia Egli von Matt, Direktorin MAZ – Die Schweizer Journalistenschule, Luzern
- Bernard Kobler, CEO Luzerner Kantonalbank
- Prof. Dr. Regula Kyburz, Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, Zürich
- Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Kommunikation und Beratung, Schwyz

Die ausgezeichneten Projekte

Projekt «KSL 40 – Bildung bewegt»: Im Rahmen des Jubiläums 40 Jahre Kantonsschule Alpenquai Luzern werden 40 Schulprojekte in der Öffentlichkeit präsentiert.

Projekt «Teaching about Religion»: Im Zentrum dieses Projekts der Kantonsschule Luzern steht die Schaffung eines Lehrmittels zu den Weltreligionen.

Projekt «Erweiterung des zweisprachigen Lehrgangs»: Die Kantonsschule Luzern erweitert und vertieft ihr Angebot im Bereich der zweisprachigen Maturität.

Projekt «Politische Bildung»: An der Kantonsschule Luzern werden die Schüler/innen in politischer Bildung geschult. Sie erhalten bei erfolgreichem Abschluss den politischen Mündigkeitspass.

Projekt «Klimaschutz»: An der Kantonsschule Reussbühl werden Massnahmen im Bereich des Klimaschutzes (z.B. Solaranlage) ergriffen mit dem Endziel einer CO₂-neutralen Schule.

Projekt «Selbstwirksames Lernen»: Unter diesem Titel laufen an der Kantonalen Mittelschule Seetal verschiedene innovative Schulprojekte, z.B. die erweiterte Schülerbeurteilung oder die Integration der Erwachsenenbildung.

Projekt «Historischer Tag»: Am jährlich stattfindenden «Historischen Tag» der Kantonsschule Sursee präsentieren die Schüler/innen die Resultate ihrer Projektarbeiten zu einem historisch bedeutsamen Thema einem breiteren Publikum.

Projekt «Maturaarbeit.net»: An den Kantonsschulen Musegg und Schüpfheim wurde ein internetbasiertes Tutorial zum Verfassen der Maturaarbeit entwickelt.

Weitere Informationen zu den Projekten:
[www.lu.ch/index/bildung_kultur/bkd_dienststellen/
bkd_gymnasialbildung.htm](http://www.lu.ch/index/bildung_kultur/bkd_dienststellen/bkd_gymnasialbildung.htm)

kooperierten und durch ihre Kommunikation Transparenz erzeugten. Genau das sei der Sinn von «Potenzial Gymnasium».

Wie weiter?

Das Projekt «Potenzial Gymnasium» läuft sicher noch zwei Jahre weiter. Bis Ende September 2008 können alle Luzerner Gymnasien wieder Projekte einreichen, ebenso im Jahr 2009 – die dann vom Beirat erneut ausgezeichnet werden. Die Rahmenbedingungen bleiben also die gleichen. Im Jahr 2010 erfolgt dann die Evaluation von «Potenzial Gymnasium» mit der Beurteilung über die künftige Durchführung.

Dr. Urs Keller
Dienststelle Gymnasialbildung

Kantonale Mittelschule Seetal

Neuer Rektor



Der Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung hat Dr. Marc W. Meyer zum neuen Rektor der Kantonalen Mittelschule Seetal KMS gewählt. Meyer tritt auf das neue Schuljahr 2008/2009 die Stelle von Thomas Hagmann an, der seit 2001 in dieser Funktion tätig ist und nach der erfolgreichen Zusammenführung der beiden Mittelschulen Hitzkirch (Seminar/Gymnasium) und Hochdorf (Gymnasium) zur KMS im Sommer 2008 in Pension geht.

Dr. Marc Meyer (Jg. 1968) stammt aus Münsingen (BE), studierte an der Universität Bern Mathematik, Chemie und Erziehungswissenschaften und promovierte 2005 in Physikalischer Chemie. Marc Meyer unterrichtet seit 1990 in unterschiedlichen Funktionen an verschiedenen Gymnasien und an der Universität Bern. Er war u. a. Dozent für Mathematik am Institut Allgemeinbildenden

des Studienjahr für Berufsleute (AFSB), heute Pädagogische Hochschule Bern. Seit 2005 ist er am Gymnasium Köniz-Lerbermatt als Konrektor sowie als Chemie- und Mathematiklehrer tätig. An dieser Schule ist Meyer auch für Qualitätsentwicklung und Evaluation zuständig. Während eines Schuljahres hat er interimistisch die Gesamtverantwortung für das Gymnasium Köniz-Lerbermatt innegehabt.

Marc Meyer wird seinen Wohnsitz demnächst von Bern in den Kanton Luzern verlegen.

Kantonsschule Reussbühl

Neuer Prorektor



Der Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung hat Dr. Luigi Brovelli zum neuen Prorektor der Kantonsschule Reussbühl gewählt. Luigi Brovelli tritt seine neue Funktion auf Beginn des Schuljahres 2008/09 an. Da in den letzten Jahren die Schü-

lerzahlen an der Kantonsschule Reussbühl laufend zugenommen haben, musste diese Prorektorsstelle zusätzlich errichtet werden.

Luigi Brovelli (Jg. 1963) besuchte die Kantonsschule Oerlikon (ZH), studierte an der ETH Zürich Experimentalphysik und promovierte 1993 zum Doktor der Naturwissenschaften. Anschliessend war er unter anderem auch in der Forschung tätig. Seit 1998 unterrichtet er Physik an der Maturitätsschule für Erwachsene (MSE). Er übernahm 2001 die Funktion als Qualitätsbeauftragter der MSE. Daneben unterrichtet er weiterhin Physik an der Kantonsschule Reussbühl.

Im Jahr 2005 übernahm Brovelli verschiedene Schulleitungsaufgaben an der MSE, seit Oktober 2007 hat er ad interim die Leitung der MSE inne, da die zuständige Prorektorin krankheitshalber vorübergehend aussetzen muss.

Luigi Brovelli ist verheiratet, Vater von vier Kindern und lebt mit seiner Familie in Reussbühl.

Kantonsschule Luzern

Neue Prorektorin Obergymnasium

Christine Weber wird per 1. August 2008 neue Prorektorin für das Obergymnasium an der Kantonsschule Luzern Alpenquai. Sie tritt die Nachfolge von Renata Leimer an, die ab nächstem Schuljahr ihren Wirkungskreis nach Bern verlegen wird.

Christine Weber (Jg. 1978) besuchte die Schulen in Zug und studierte an den Universitäten Zürich und Porto (Portugal) Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Geschichte und Publizistikwissenschaft. 2004 schloss sie mit dem Lizentiat ab und absolvierte anschliessend das

Diplom für das höhere Lehramt. Seit 2005 arbeitet sie an ihrer Dissertation in Bereich der Lehrerkognitions- und Beurteilungsprozessforschung. Sie unterrichtet seit dem Jahr 2000 an verschiedenen Institutionen Deutsch, derzeit an der Kantonsschule Stadelhofen in Zürich.



Christine Weber wird neben dem Prorektorat die zweisprachige Matura an der KSL betreuen und im Fach Deutsch unterrichten.

Inserat

Unterrichtshefte Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

Unterrichtsjournal Jedes Jahr mit neuen Ideen und illustrierten Beiträgen. Komplett neues Design, mit Spiralbindung, neues Kalendarium: Jeder Tag ist bereits eingetragen, vom 1. August bis 31. Juli.

Notenhefte für Schülerbeurteilung.



VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS

6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14

e-mail: info@vfum.ch, www.unterrichtsheft.ch

Schulisch schwächere
Jugendliche

Mentorinnen und Mentoren gesucht

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Luzern sucht Mentorinnen und Mentoren für schulisch schwächere Jugendliche. Mit ihrer Hilfe sollen die Schülerinnen und Schüler bei der Lehrstellensuche unterstützt werden. Besonders Frauen werden gesucht. Im Gegenzug erhalten die Mentorinnen und Mentoren vom Kanton Weiterbildung zum Thema und Zugang zu Austauschveranstaltungen. Zudem gibt es einen Eintrag im Sozialzeitausweis.

Wollen Sie schulisch schwache Jugendliche als Mentorin oder Mentor auf der Lehrstellensuche unterstützen? Haben Sie Freude an der Jugend und bringen Sie ein breites Kontaktnetz mit? Sind Sie bereit, mit den Jugendlichen Kontakte zu Betrieben zu knüpfen, Bewerbungsdossiers zu optimieren und Vorstellungsgespräche zu üben? Als Mentorin oder Mentor haben Sie Gelegenheit, Weiterbildungen und Austauschveranstaltungen zu besuchen.

Interessiert?

Priska Wyss, Mentoringprojekt
Gotte/Götti
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Luzern,
Leopoldstr. 6, 6210 Sursee, Telefon
041 925 26 63, priska.wyss@lu.ch

Berufsbildungszentrum Natur
und Ernährung Sursee

Neuer Prorektor

Der Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung hat Philipp Ruckli zum neuen Prorektor Milchwirtschaft am Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (ehemals Milchwirtschaftliches Bildungszentrum) in Sursee gewählt. Er tritt die Stelle am 1. August 2008 an und ersetzt Franz Hartmann, der in Pension geht.

Philipp Ruckli (Jg. 69) arbeitet seit 2005 als Berufs- und Fachschullehrer am Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung in Sursee und kennt deshalb den Betrieb bereits bestens.

Nach der Lehre als Käser und einigen Jahren Berufserfahrung erwarb Philipp Ruckli das Bürofachdiplom. Anschliessend besuchte er die landwirtschaftliche Berufsmittelschule und bildete sich an der Schweizerischen Ingenieurschule für Landwirtschaft in Zollikofen zum Ingenieur Milchwirtschaft HTL, Fachrichtung Marketing und Unternehmensführung, weiter. Später absolvierte er das Studium zum Master of advanced studies in business administration. Philipp Ruckli verfügt zudem über Zusatzausbildungen in den Bereichen Projektmanagement sowie Umwelt- und Qualitätsmanagementsysteme.



Philipp Ruckli war unter anderem als Projektleiter bei der Swiss Dairy Food AG tätig. Bevor er seine Arbeit als Berufs- und Fachschullehrer in Sursee aufnahm, arbeitete er mehrere Jahre als Leiter Managementsysteme bei der AZM Aargauer Zentralmolkerei AG in Suhr. Ruckli ist verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt in Kestenholz (SO).

20 Jahre Luzerner Schultheatertage

Festen, feiern, jubilieren!

Vom 26. bis 30. Mai gehen die Luzerner Schultheatertage zum 20. Mal über die Bühne. Grund genug, das Jubiläum tüchtig zu feiern. Nicht bloss mit einem Fest – eine Woche voller Feiern und Feste steht auf dem Programm.

Das Jubiläum ist zugleich Thema der 20. Luzerner Schultheatertage: Das Fest! Auf der Bühne wird gefeiert, gefestet, jubiliert. Es geht fröhlich zu und her – oder auch nicht. Sehen und gesehen werden, gemeinsam wie einsam. Das Fest präsentiert sich in 14 Produktionen von Zentralschweizer Schulklassen immer wieder anders: mal ausgelassen, mal still, mit Tanz oder ganz ohne Musik, mit aufwändigen Festvorbereitungen, verpatzten Festen und Überraschungsgästen – auf jeden Fall wird der 20. Geburtstag facettenreich gefeiert.

Wie alles begann

Ins Leben gerufen wurden die Schultheatertage vor 20 Jahren auf Anregung von Horst Statkus, damaliger Intendant am Luzerner Theater. Er sprach die damalige städtische Kontaktstelle für Kinder- und Jugendtheater darauf an, ob in Luzern nicht auch etwas Ähnliches möglich sei wie in Basel, wo bereits ein Thea-

terprojekt mit Schulklassen in Zusammenarbeit mit dem Theater Basel erfolgreich am Laufen war. Peter Züsli und Fritz Zaugg, beide von Kontaktstelle für Kinder- und Jugendtheater, liessen sich von der Idee begeistern – die Luzerner Schultheatertage waren aus der Taufe gehoben und eine Erfolgsgeschichte nahm ihren Anfang. Damit begann auch eine fruchtbare Zusammenarbeit der Schultheatertage mit dem Luzerner Theater, die bis heute andauert.

Ein zentraler Meilenstein in der Geschichte der Schultheatertage war in der Folge deren Ausweitung auf die Zentralschweizer Kantone, welche sich ab 1995 finanziell an den Theatertagen beteiligten und das Angebot auch einem grösseren Kreis von Schulklassen zugänglich machten. Ein weiterer wichtiger Schritt folgte 2000: Seither sind die Schultheatertage thematisch ausgerichtet. Wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der

Luzerner Schultheatertage ergaben sich auch durch die institutionelle Einbindung des heutigen Zentrums Theaterpädagogik und damit der Schultheatertage in die PHZ Luzern.

300 Spielende und 2000 Schauende

Die Schultheatertage ermöglichen es jährlich rund 300 Spielenden aller Schulstufen ein Stück zu inszenieren und einem grossen Publikum im Rahmen





Schultheatertage: Einmal im Mittelpunkt und auf der Bühne stehen. (Bild zvg)

eines Festivals zu zeigen. Gleichzeitig haben viele Schülerinnen und Schüler – jährlich rund 2000 – die Möglichkeit, die verschiedenen Theaterstücke zu schauen. Nicht zu vergessen ist zudem die Wirkung, die Schultheater haben kann. Dazu Ursula Ulrich, Theaterpädagogin und Leiterin der Luzerner Schultheatertage: «Schultheater fördert die Selbst-, Sozial- und kommunikative Kompetenz. Verschiedene Projekte mit schwierigen Klassen in

Deutschland waren mit Theaterprojekten erfolgreich. Die Klassen brauchten zuerst einen sozialen Anlass, um sich überhaupt auf Lernprozesse einlassen zu können.» So wünscht sich Ursula Ulrich denn auch, dass Schultheater ein fester Bestandteil der Schule wird und die Mittel der Theaterpädagogik vermehrt in den täglichen Unterricht einfließen könnten. Und was wünscht sie den Schultheatertagen zum Geburtstag? «Dass jedes

Zentralschweizer Kind in seiner Schulzeit einmal spielend an den Luzerner Schultheatertagen dabei sein kann.»

20. Luzerner Schultheatertage, 26. bis 30. Mai 2008, Pavillon der Luzerner Spielleute, Bürgenstrasse 37, Luzern.

Das detaillierte Programm wird am 23. April in die Schulhäuser versandt. Weitere Informationen unter www.dienstleistungen.luzern.phz.ch > Zentrum Theaterpädagogik

Neuer Studienjahrgang komplett

Die Ausbildung für die Schulische Heilpädagogik läuft zum einen in der bewährten Form der Zusatzausbildung – zurzeit sind noch zwei Studienjahrgänge im Studium. Zum andern startete im September 2007 parallel dazu die Nachfolgeausbildung, der Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik.

Die Ausschreibung für den Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik, Beginn September 2008, ist auf sehr grosses Interesse

gestossen. Insgesamt gingen 105 Anmeldungen ein, 54 Studieninteressierte konnten aufgenommen werden. Ausnahmsweise wurde allen abgewiesenen Interessierten ein Studienplatz für den Studienjahrgang 2009 angeboten. Die Anzahl Studienplätze für 2009 sowie Einzelheiten über die künftigen Aufnahmeverfahren sind noch Gegenstand der Verhandlungen im Konkordatsrat der PHZ. Aktuelle Informationen über den neusten Stand: www.mashp.phz.ch

Weiterbildungsmaster «Educational Technology»

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz bietet seit 2006 einen innovativen Weiterbildungsmaster in eLearning und Instructional Design an. Der «MAS Educational Technology (MAS ET)» verbindet fundiertes theoretisches Wissen über den Einsatz von Neuen Medien in Aus- und Weiterbildung mit pädagogisch-didaktischen Kompetenzen (CAS eLearning) und praktischem Know-How der Gestaltung von ICT-Lernwelten sowie eLearning Content (CAS Instructional Design). Das systematische und koordinierte Gestalten von Lern- und Wissensprozessen mit Neuen Medien erfordert neben der Fähigkeit, Wissen zu identifizieren, zu repräsentieren, zu verteilen und zu bewerten die Fähigkeit, die entsprechenden technischen und organisationalen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies verlangt besondere Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und spezifische didaktisch-methodische Planungs-, Durchführungs- und Evaluationskompetenzen. Hier setzt der MAS Educational Technology an.

Weitere Informationen unter: www.mas-et.ch

Weiterbildungen

Programm ist erschienen

Am 16. April erscheint das neue Programmbuch 2008/2009 der Weiterbildung und Zusatzausbildungen (WBZA), bereits seit Anfang April ist das Programm online abrufbar. Das Programmbuch wird wie jedes Jahr allen Lehrerinnen und Lehrern der Volksschulen des Kantons Luzern per Post zugestellt. Zeitgleich mit der Herausgabe findet am 16. April die Vernissage zum Programm statt. Die WBZA der PHZ Luzern lädt dazu Schulleitungen und Kursleitungen herzlich ein.

Besondere Hinweise

Neben dem Programmbuch erscheinen eine separate Broschüre mit Weiterbildungskursen für Schulleitungen und ein Programmflyer für Lehrpersonen an Mittelschulen und in Berufsbildungszentren. Zur neuen Vortragsreihe «Schule ist Bildung. Oder doch Erziehung?» sowie den Zusatzausbildungen auf Stufe «Certificate of Advanced Studies (CAS)» und «Master of Advanced Studies (MAS)» sind eigene Prospekte geschaffen worden, die mit dem Programmbuch versandt werden und ebenso auf der Webseite zum Download aufgeschaltet sind (www.wbza.luzern.phz.ch).

Holkurse

Neben den individuellen Kursen sind im neuen Programm auch Weiterbildungsangebote für

Schulteams zu finden: Die 57 Holkurse, von denen ein ganzes Dutzend in der Rubrik «Kommunikation, Zusammenarbeit, Teamentwicklung» aufscheinen, können einen speziellen Beitrag zur schulinternen Weiterbildung leisten. Viele weitere Hol- aber auch andere Kurse und Module widmen sich aktuellen Themen der Schulentwicklung wie Heterogenität und integrative Förderung.

Anmeldeverfahren

Die Anmeldefrist für die Kurse ist der 31. Mai 2008. Alle bis zu diesem Termin eintreffenden Anmeldungen werden gleich behandelt, ungeachtet der Reihenfolge ihres Eintreffens. Bei Überbuchungen von Kursen entscheidet das Los. Wenn die Anzahl Anmeldungen es erlaubt, organisiert die WBZA Doppelführungen von Kursen. Das Online-Programm informiert über das ganze Schuljahr hinweg, in welchen Kursen noch wie viele Plätze frei sind. Nachmeldungen sind jederzeit möglich.

Zusatzausbildungen – unser Beitrag zu Ihrer Qualifikation

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz bietet im Schuljahr 2008/09 verschiedene bewährte und auch neue Zusatzausbildungen an. Sämtliche Angebote haben zum Ziel, in Ergänzung zur qualifikationserhaltenden Weiterbildung auf spezielle Funktionen und Aufgaben

im schulischen Umfeld inhaltlich und formal zu qualifizieren. Sie werden mit ECTS-Punkten honoriert und nach erbrachten Leistungsnachweisen zertifiziert.

– MAS/CAS Schulmanagement

Die Ausbildung für Personen mit Führungs- und Entwicklungsaufgaben in Schulen kann als Basiskurs (CAS) und – erstmals ab Herbst 2008 – als Weiterbildungsmaster absolviert werden.

– MAS Integrative Förderung

Der MAS IF will einen fördernden Umgang mit Verschiedenheit in der Schule durch Unterrichts-, Team- und Schulentwicklung unterstützen und qualifiziert ab Sommer 2008 erstmals Regelklassenlehrkräfte für diese anspruchsvolle Aufgabe.

– MAS Educational Technology

Dieser Weiterbildungsmaster befähigt interessierte Personen, in allen Bereichen des medienunterstützten Lernens kompetent zu sein (weitere Infos siehe Box).

– CAS Informations- und Kommunikationstechnologien in Schulen

Der CAS ICT in Schulen richtet sich an Lehrpersonen, die als ICT-Fachperson mit ihren vielfältigen Aufgaben im Schulhaus vorgesehen sind.

- **CAS Gesundheitsförderung**
Der Zertifikatslehrgang richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen und Schulleitungen, die sich für die Aufgabe als Beauftragte für Gesundheitsförderung in der Schule qualifizieren wollen.
- **CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung**
Lehrpersonen nach Abschluss des CAS IBBF sind in der Lage, ihren Unterricht auf individuellen Lernniveaus stärken- und begabungsorientiert zu gestalten und überdurchschnittlich begabte Kinder und Jugendlichen zu fördern.
- **CAS Projekt Basisstufe/Grundstufe**
Die WBZA der PHZ Luzern unterstützt Lehrpersonen mit einer Zusatzausbildung, welche heute in Form von Projekten an einer Basisstufe/Grundstufe unterrichten. Eine Ausdehnung des Adressatenkreises ist auf 2009 geplant.

- **CAS Schulpraxis**
Dieser CAS richtet sich an Personen, welche in der Ausbildung von Studierenden oder in der Begleitung von Berufseinsteigenden tätig sein wollen.

Detaillierte Informationen zu allen Zusatzausbildungen: www.wbza.luzern.phz.ch. Zudem besteht die Möglichkeit, sich vor Ort beraten zu lassen.

Die PHZ Schwyz bietet zwei weitere Zusatzausbildungen für Volksschullehrpersonen an:

- **CAS Ethik, Philosophie, Religionen, Kultur**
Das Angebot richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen, die sich die Möglichkeit erarbeiten wollen, als Fachlehrperson im Fach Ethik und Religionen Unterricht zu erteilen.
- **CAS Musik und Theater**
Der Zertifikatslehrgang ermöglicht den Teilnehmenden die Chance, sich in beiden Fächern Grundlagen zu erwerben, die in der Berufspraxis vielfältig eingesetzt werden können.

Interessante Masterarbeiten an der PHZ Luzern

Sie finden die nachfolgenden Kurzbeschreibungen sowie die vollständigen Abschlussarbeiten als PDF zum Download auf der Webseite der Sek I: www.sek1.phz.ch > Einblicke > Abschlussarbeiten

Tobias Baumann, Guido Neidhart- Neue Medien im Geographie- unterricht

Eine digitale Lernumgebung zum Thema «Stadtland USA» im Fach Geographie auf der Sekundarstufe I unter besonderer Berücksichtigung eigenständigen und multimedialen Lernens.

Die Arbeit besteht aus zwei Elementen, einem schriftlichen Manuskript und einer digitalen Lernumgebung zum Thema «Stadtland USA» auf CD-ROM. Das Manuskript ist dreigeteilt, es beleuchtet

- den theoretischen Hintergrund, der aufzeigt, wie wichtig bei der Entwicklung digitaler Lernumgebungen die Ausrichtung auf Lerntheorien ist.
- notwendige Kriterien und Anforderungen zur Umsetzung dieser Theorien.
- Praxiseinsatz und Evaluation der digitalen Lernsoftware.

Zu Letzterem wurden vier Oberstufenklassen der Zentralschweiz, die während fünf bis acht Lektionen mit der Software gearbeitet haben, befragt, ebenso die Lehrpersonen. Die CD-ROM ist so weit ausge-

reift, dass Lernende das Thema «Stadtland USA» selbständig erarbeiten können. Sie enthält diverse Texte zu drei Themengebieten (Amerikanische Stadt, Grossstadtprobleme, American Way of Life), die durch Bildmaterial, Videosequenzen, Interviews, interaktive Karten, Materialien zur Selbstkontrolle und ein Glossar ergänzt werden. Das Ergebnis verdeutlicht, dass einem sinnvollen Interneteneinsatz im Schulunterricht gut überlegte fachdidaktische Konzepte vorausgehen müssen.

René Huber Mobbing unter Schülern – Ausarbeitung von Präventions- onslektionen für die Schule Eschenbach

Unter dem Titel «Mobbing unter Schülern: Ausarbeitung von Präventionslektionen für die Schule Eschenbach» ist es René Huber im theoretischen Teil seiner Arbeit auf eindrückliche Weise gelungen, umfassend und präzise aufzuzeigen, was in der bisherigen Literatur bzw. Forschung zum Thema Mobbing herausgefunden worden ist. Im praktischen Teil wurden dann ausgehend vom Theorieteil sehr praxisnahe Präventionslektionen herausgearbeitet. Diese Lektionen können auf der Lehrplanavigation Lebenskunde (www.zebis.ch, Unterricht, Lebenskunde) unter Grobziel 14 herun-

tergeladen werden. Abschliessend zeigt René Huber im empirischen Teil auf, dass zwar unmittelbar nach den durchgeführten Präventionslektionen die Anzahl der Mobbing-Opfer in einer Klasse gesunken sind, später nach einigen Wochen aber wieder ansteigen.

Andrea Renggli Gesundheitsförderung durch Ernährungsbildung. Steue- rungsmöglichkeiten der Schule (Sekundarstufe I)

Differenziert und unter Einbezug aktueller und relevanter Literatur aus den Bereichen der Gesundheitsförderung, Ernährungsbildung, Entwicklungspsychologie und Lernpsychologie/Pädagogik wird in dieser Masterarbeit Antwort gegeben auf die Fragestellung «Wie muss ein Schulprojekt zur Gesundheitsförderung durch Ernährungsbildung auf der Sekundarstufe I konzipiert sein, damit es eine nachhaltige Wirkung hat?»

In einem Analyseraster wird konkretisiert, welche Bedingungen zum Gelingen von Ernährungsprojekten auf der Sekundarstufe I beitragen. Eindrücklich wird dadurch die zu berücksichtigende Komplexität solcher Vorhaben verdeutlicht.



Veranstaltungshinweise der PHZ Luzern

Ärger mit Orpheus

Der Chor und das Instrumentalensemble der PHZ Luzern konzertieren dieses Jahr mit einem speziellen Programm:

Ärger mit Orpheus – eine sonderbares Unterfangen mit Text und Musik nach Christoph Willibald Gluck.

Das Drama von Orpheus, der seine tote Geliebte Euridice aus der Unterwelt zurückholt und dabei der auferlegten Prüfung nicht standhält, ist bekannt.

Der Komponist Christoph Willibald Gluck hat die Geschichte im 18. Jahrhundert in Musik gesetzt. Seine Oper wird im diesjährigen Chorprojekt umgesetzt. Dazu

mussten allerdings gewisse Änderungen vorgenommen werden: Die szenische Umsetzung fällt weg, die Länge musste gekürzt, das Orchester umbesetzt, die Solistenfrage neu geklärt werden und der klassische Stil wurde durch moderne Klänge ergänzt.

Leitung: Rainer Held und Pirmin Lang

Aufführungen: 8. und 9. Mai, jeweils 20.00 Uhr, Aula Musegg, Museggstrasse 22, Luzern

Informationen

www.luzern.phz.ch

5. Internationales Menschenrechtsforum Luzern (IHRF) Menschenrechte und Umwelt

Das 5. Internationale Menschenrechtsforum Luzern (IHRF) steht unter dem Thema «Menschenrechte und Umwelt»: Gibt es ein Menschenrecht auf eine saubere Umwelt? Wer ist für eine saubere Umwelt verantwortlich? Wie nimmt sich die Menschenrechtsbildung dem Thema Nachhaltigkeit an? Diese und weitere aktuelle Fragen werden prominente Akteure und renommierte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland diskutieren.



Das IHRF wird vom Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der PHZ Luzern getragen.
22. und 23. April 2008, KKL Luzern

Informationen und Anmeldung
www.humanrightsforum.ch

Jubiläums-Weltkongress IFHE 2008

Thema: Hauswirtschaft – Die Vergangenheit reflektieren – die Zukunft gestalten

Themenfelder des Kongresses:

- Demographische und soziologische Entwicklung der globalen Gesellschaft
- Die Bedeutung der Bildung zur Entwicklung von Alltagskom-

petenzen: zukunftsorientierte Ansätze

- 100 Jahre des Weltverbandes für Hauswirtschaft: Rückblick und Ausblick
- Nachhaltigkeitsaspekte – welchen Beitrag leistet die Familie, Gesellschaft mit Unterstützung der Haushaltswissenschaft
- Die Konsumgesellschaft des 21. Jahrhunderts und ihre Auswirkung auf die Zukunft
- Globalisierung und Nahrungsmittelversorgung
- Generationen im internationalen Vergleich
- Visionäre Ausblicke auf 2028
- Die Stärkung des Berufsstandes und die Vernetzung weltweit

Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ca. 70 Ländern aller fünf Weltregionen werden ihren Beitrag zur internationalen Verständigung leisten.

Lehrpersonen, welche den Weltkongress Hauswirtschaft 2008 besuchen, können bei ihrer Schulleitung ein Gesuch für finanzielle Unterstützung einreichen. Die Schulleitung entscheidet, inwiefern eine Mitfinanzierung möglich ist.
26. bis 31. Juli 2008, KKL Luzern

Informationen und Anmeldung
www.ifhe2008.org

Publikationen an der PHZ Luzern

Bewegte Schule

«Bewegte Schule – Spiele und Übungsformen für jeden Tag» heisst die neue Publikation, die PHZ-Dozent Stephan Zopfi mit Hilfe von Studierenden realisiert hat. Vor dem Hintergrund der immer gravierenderen Gesundheitsprobleme der Jugend, den vielen Klagen von Lehrpersonen über Konzentrationsstörungen bei Schülerinnen und Schülern liefern die drei stufenspezifischen Bände eine praxisnahe und lösungsorientierte Hilfe für einen lernunterstützenden rhythmisierten Unterricht. Stephan Zopfi: Bewegte Schule – Spiele und Übungsformen für jeden Tag. Überarbeitete und stark

erweiterte Zweitaufgabe in drei stufenspezifischen Bänden. 2008 ELK-Verlag Winterthur.

Trickfilm entdecken

Animationsfilme ziehen Kinder wie Erwachsene gleichermaßen in ihren Bann. Ausgehend von dieser Faszination entstehen im Unterricht mit Hilfe der Publikation «Trickfilm entdecken» kleine Trickfilme. Die Bandbreite an Ideen reicht vom Daumenkino über den Stopptrick bis zum bewegten Bildschirmschoner.

Im Zentrum der Publikation stehen die wichtigsten Techniken des Animationsfilms. Neben Grundwissen und Übungen werden ausgewählte

Methoden wie Mal- oder Sachtrick sowie Produktionstechniken mit Fotoapparat, Scanner oder einzelnen Softwareprogrammen vorgestellt.

Lehrpersonen aller Schulstufen und weitere interessierte Fachpersonen erhalten mit der Publikation eine fundierte Handreichung, um auf spielerische und zugleich kompetente Weise ins Thema Trickfilm einzusteigen.

Mitherausgeber Arnold Fröhlich ist Dozent an der PHZ Luzern.

Daniel Ammann, Arnold Fröhlich (Hrsg.): Trickfilm entdecken. Animationstechniken im Unterricht. 2008 Verlag Pestalozzianum.

Bewegungsprojekt

Kooperation der PHZ Luzern mit der Universität Potsdam

Das gemeinsame Bewegungsprojekt der Universität Potsdam mit der PHZ Luzern ist erfolgreich gestartet. 750 Teilnehmende aus Deutschland und der Schweiz haben bereits über ein Jahr Bewegungszeit gesammelt.

Das Bewegungsprojekt «Wir bewegen uns gemeinsam – jahrelang – und retten Leben!» ist auf Kurs: Bereits resultiert von den bis anhin 750 Teilnehmenden eine aufaddierte Bewegungszeit von einem Jahr und 118 Tagen. Die Organisatoren hoffen, in den nächsten Tagen bei den Teilnehmenden die 1000er-Grenze zu überschreiten.

Sich bewegen und dabei Leben retten

Alle Menschen, egal welchen Alters, sind eingeladen, am Bewegungsprojekt teilzunehmen und sich bis Ende Juni 2008 möglichst viel zu bewegen. Als Bewegung gelten alle sportlichen Aktivitäten von joggen bis wandern, von Radfahren über schwimmen bis Skifahren. Die Teilnehmer/innen erfassen ihre Bewegungsstunden in einem persönlichen Bewegungskonto, das online auf der Webseite der PHZ Luzern eröffnet werden kann.

Je mehr Menschen bis am 30. Juni 2008 sechzig Bewegungsstunden auf Ihrem Konto haben, desto grösser wird der Beitrag sein, den die Stiftung für die Förderung der Knochenmarktrans-

plantation in der Schweiz und die Aktion Knochenmarkspende Brandenburg/Berlin e.V. in Deutschland von Sponsoren erhalten.

Einstieg jederzeit möglich

Ein Einstieg in das Bewegungsprojekt ist jederzeit möglich und die Teilnahme ist gratis. Unter allen erfolgreichen Teilnehmenden werden wertvolle Preise verlost wie etwa ein Wochenende in Luzern, eines im Haslital, Gutscheine zum Rodeln und für den Seilpark am Pilatus.

Das Bewegungsprojekt startete offiziell am 12. Januar 2008. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt der Universität Potsdam und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern (siehe Medienmitteilung vom 8. Januar 2008).

Hinweis

Unter www.luzern.phz.ch/bewegung sind alle Informationen zum Bewegungsprojekt ersichtlich. Ebenso kann unter diesem Link das persönliche Bewegungskonto eröffnet werden.

Füsse vom Tisch!

Kurt Tucholskys wundersame Einblicke in die gemeine Hausfamilie

Die Familie (familia domestica communis, die gemeine Hausfamilie) kommt in Mitteleuropa wild vor und verharret gewöhnlich in diesem Zustande. Sie besteht aus einer Ansammlung vieler Menschen verschiedenen Geschlechts, die ihre Hauptaufgabe darin erblicken, ihre Nasen in deine Angelegenheiten zu stecken. Wenn die Familie grösseren Umfang erreicht hat, nennt man sie «Verwandtschaft». Die Familie erscheint meist zu scheusslichen Klumpen geballt und würde bei Aufständen dauernd Gefahr laufen, erschossen zu werden.

Spiel

Irene Achermann
Markus Böni
Sophia Felder
Mirjam Graf
Bettina Günther
Nicole
Ulka
Kellerhals
Jonas Meier
Jitka Ott-Vihan
Zora Schelbert
Martina Spielhofer
Laura Willi
Vera Zürcher

Regie

Reto Ambauen

Regieassistentz

Fabienne Walter

Der Theaterclub der PHZ Luzern nimmt die Familie ins Visier. Aus verschiedensten Texten Tucholskys und einigen eigenen, bauen wir einen Theaterabend, der die Zwiespältigkeit des Verhältnisses von Mann zu Frau zu Kind, zu Frau mit Kind gegen Mann oder zum Kind im Mann in allen möglichen Varianten beleuchtet. Humor ist der Schlüssel und Tucholsky die Anregung. Immer rein in die gute Stube. Sie brauchen nicht zu klingeln!

Musik/Kompositionen

Christov Rolla

Bühne

Gratschi Jud

Licht

Bruno Gisler

Kostüme

Anna Schmidle

Produktionsleitung

Peter Züsli
PHZ Luzern, Zentrum
Theaterpädagogik

Grafik

Paula Troxler

Spieldaten

Mittwoch, 16. April 2008
Freitag, 18. April 2008
Ticketing by apmarketing.ch

Samstag, 19. April 2008
(Beginn 22.30 Uhr)
Mittwoch, 23. April 2008
Internet-Partner für Veranstalter

Freitag 25. April 2008
Samstag 26. April 2008
Mittwoch, 30. April 2008
Freitag, 2. Mai 2008
Samstag, 3. Mai 2008
Mittwoch, 7. Mai 2008

Pavillon der Luzerner Spielleute
Bürgenstrasse 37, Luzern
jeweils 20 Uhr/Bar ab 19 Uhr

Reservation ab 19. März 2008:
www.Luzern.phz.ch oder
Telefon 041 228 69 25
(Mittwoch 13–14 Uhr)
Eintrittspreise: CHF 25.–/15.–

Weiterbildung an der Hochschule Luzern – Musik

CAS/DAS-Programme 2008/09

Zum Studienjahr 2008/09 schreibt die Hochschule Luzern – Musik wiederum ein attraktives Angebot an bewährten, neuen und wieder aufgenommenen Nachdiplomprogrammen aus. Alle Kurse richten sich an Musikerinnen und Musiker, die bereits über ein abgeschlossenes musikalisches Berufsdiplom verfügen. Mit Ausnahme des CAS Schweizer Volksmusik, welcher im Haus der Volksmusik in Altdorf durchgeführt wird, finden alle Kurse in den Räumlichkeiten der Hochschule Luzern – Musik in Luzern statt.

CAS Chorleitung

Ulrike Grosch, Kursleitung
September 2008 bis Juli 2009

CAS Ensembleleitung

Yaira Yonne, Kursleitung
September 2008 bis Juli 2009

CAS Interpretation/Performance

Dozierende der Hochschule
Luzern – Musik
Ein bis zwei Semester nach
individueller Vereinbarung

CAS Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten

Urs Pfister, Kursleitung
September 2008 bis Juni 2009

CAS Schweizer Volksmusik

Fabian Müller, Kursleitung
September 2008 bis Juni 2009

CAS/DAS Kirchenmusik

Markus Zemp, Kursleitung
CAS: September 2008 bis
Juli 2009
DAS: September 2008 bis
Juli 2010

DAS Instrumental-/ Vokalpädagogik

Walter Hess, Kursleitung
September 2008 bis Februar 2010

Anmeldeschluss
Freitag 30. Mai 2008

Info-Abend für alle Kurse
Montag, 14. April 2008, 19.15 Uhr
Hochschule Luzern – Musik,
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern
Anmeldung erforderlich

Kontakt
Silvia Boss,
Projektleiterin Weiterbildung
Telefon 041 226 03 68
silvia.boss@hslu.ch

Weitere Informationen
www.hslu.ch/m-weiterbildung

Hochschule Luzern

Interimslösung

Nach der Wahl von Markus Hodel zum Staatsschreiber des Kantons Luzern übernimmt Sabine Jaggy, bis Ende März 2008 Rektorin der Hochschule Luzern – Wirtschaft, die Führung der Hochschule Luzern als interimistische Direktorin.

Sabine Jaggy wird die Leitung der Hochschule Luzern – Wirtschaft per 1. April 2008 planmässig an ihren Nachfolger Xaver Büeler, übergeben. Anschliessend wird sie das interne Organisationsentwicklungsprojekt CRESCENDO an der Hochschule Luzern übernehmen und dieses auch während der Zeit als Interimsdirektorin der Hochschule Luzern führen.

Hochschule Luzern – Design und Kunst

Neue Master-Studiengänge

Die Hochschule Luzern – Design und Kunst bietet ab September zwei neue Master-Studiengänge mit je zwei Vertiefungen (Majors) an.

Anmeldungen werden noch bis am 9. Mai 2008 entgegengenommen.

Master of Arts in Design:

Major Animage

Das bewegte Bild entwickelt sich durch den Einsatz neuer Technologien zu einem immer wichtigeren Informations- und Ausdrucksmittel. Und die Entwicklung hin zu immer neuen Formaten verläuft rasant. Der Major Animage nimmt sich dieser Entwicklung an und verbindet die beiden Disziplinen Animation und Illustration miteinander. Im Zentrum des Studiums steht die Kompetenz, mit Bildern erzählen, erklären und überzeugen zu können.

Master of Arts in Design:

Major Design Driven Product Management (DDPM)

Von Luxus und Nachhaltigkeit sowie Customer- und Product Life Cycles zu sprechen ist unabdingbar, wenn wir uns mit hochstehender Gestaltung und einer erfolgreichen Vermarktungsstrategie von Interieur, Mode und Accessoires befassen. Der Major Design Driven Product Management DDPM nimmt sich dieser Vorgaben an und verbindet dabei die beiden Disziplinen Textildesign und Design Management zu einem neuen Studienprofil. Im Major befassen sich die Studierenden mit der gestalterischen

Entwicklung, der Produktion, dem Verkauf von Produkten und der Analyse für den Hochpreis-Markt.

Master of Arts in Fine Arts:

Major Art Public Spheres (MAPS)

Masterstudent/innen, die sich auf den Bereich Art in Public Spheres konzentrieren, stellen die Konzeption von freien Projekten in den Mittelpunkt ihres Studiums. Sie entwickeln engagierte künstlerische Reaktionen auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen. Die Überarbeitung verschütteter historischer Traditionen bietet dabei ebenso vielfältiges Material wie die ästhetische Formulierung neuer sozialer Lebensentwürfe.

Master of Arts in Fine Arts:

Major Art Teaching (MAT)

Masterstudent/innen der Richtung Art Teaching entwickeln ihre pädagogische Perspektive direkt aus der persönlichen künstlerischen Praxis. Begleitend zu eigenen Projekten entwickeln sie Strategien und Techniken, mit denen sich stufengerechte kunstpädagogische Ziele für bildnerisches Gestalten in der Sekundarstufe II erreichen lassen. Die Studierenden analysieren und erproben, wie sie mit methodischer und didaktischer Kompe-

tenz eigenständige gestalterische Erfahrungsprozesse bei Schülern aller Stufen des Gymnasiums in Gang setzen und unterstützen können.

Zielgruppe/

Aufnahmebedingungen

Bedingung für die Zulassung zum Masterstudium ist ein Abschluss auf BA- oder Diplomstufe im Design- bzw. im Kunst-Bereich. Für Interessierte mit gleichwertiger Ausbildung oder Berufserfahrung ist die Aufnahme «sur dossier» möglich. Für MAT-Studierende ist zudem die Matura oder ein abgeschlossenes Lehrerseminar erforderlich.

Kontakt

Master of Arts in Design

Dr. Andrea Weber Marin,
Major DDPM, Karin Seiler,
Major ANIMAGE
designmaster@hslu.ch

Master of Arts in Fine Arts

Julie Harboe, Master of Arts in Design, Major MAPS/Major MAT
kunstmaster@hslu.ch

Weitere Informationen

www.hslu.ch/d-master

Sonderausstellung auf Schloss Heidegg, Gelfingen.

Lebensspuren – Archäologie im Seetal

Vom 30. März bis zum 31. Oktober 2008 zeigt die Kantonsarchäologie Luzern auf Schloss Heidegg eine Sonderausstellung zur Archäologie des Seetals.

Die Zeitreise führt die Besuchenden von den ersten Spuren des Menschen bis in die Neuzeit. Als besonderer Höhepunkt wird ab dem 8. Juni der berühmte, frisch restaurierte Mammutzahn von Ballwil gezeigt.



Angelhaken aus Bronze, Hitzkirch-Moos, Spätbronzezeit (1350–800 v. Chr.)

Schichten, Schufden, Schweigen

Die drei thematischen Schwerpunkte «Schichten, Schufden, Schweigen» beleuchten die archäologische Arbeitsweise sowie verschiedene Aspekte des Lebens unserer Vorfahren. Die attraktive Inszenierung der Funde soll nicht nur Freude bereiten, sondern auch das Interesse an Kulturgeschichte wecken. Dabei wird auf lange Texte bewusst verzichtet. Die für das Verständnis erforderlichen

Zusatzinformationen werden durch zahlreiche Rekonstruktionszeichnungen, Illustrationen und auch Modelle vermittelt. Mit speziellen Installationen und der Möglichkeit, Gegenstände berühren oder in die Hand nehmen zu dürfen, sollen die Besuchenden – insbesondere die Kinder und Jugendlichen – für die Archäologie begeistert werden.

«Schichten» sind der eigentliche Schlüssel zur Vergangenheit. Die Archäologinnen und Archäologen arbeiten sich von der jüngsten bis zur ältesten Schicht vor und erschliessen so das im Boden ruhende Archiv unserer Geschichte. Unter dem Begriff «Schichten» wird aber auch versucht, anhand archäologischer Funde und Befunde Aussagen zur sozialen Schichtung prähistorischer Gesellschaften zu machen. Können Funde über den sozialen Status des einstigen Besitzers, der einstigen Besitzerin Auskunft geben?

Unter dem Begriff «Schufden» gehen die Besuchenden den Spuren nach, welche die vielfältigen Tätigkeiten unserer Vorfahren in ihren Siedlungen, am Wasser und in Wald und Feld hinterlassen haben. Der tägliche Überlebenskampf spiegelt sich in der technologischen Entwicklung der Werkzeuge und im Bemühen, das Nahrungsspektrum durch Zucht und Auslese zu erweitern und zu verbessern. Zahlreich sind



aber auch die Hinweise, dass trotz der täglichen Mühen Stunden der Ruhe sowie Spiel und Spass genauso zum Leben unserer Vorfahren gehörten wie heute.

Mit «Schweigen» ist die dritte Abteilung der Ausstellung betitelt, in deren Zentrum Zeugnisse des Glaubens und religiöser Praktiken stehen. Die Besuchenden erfahren, dass der Nachweis, ob ein Gegenstand ursprünglich eine sakrale Bedeutung besass, meist nicht einfach ist. Dies gilt natürlich in besonderem Masse für die schriftlosen Phasen unserer Kulturgeschichte. Aber auch bei jungen und jüngsten Epochen stellen wir immer wieder mit Überraschung fest, wie schnell die Bedeutung religiöser Praktiken und der dabei verwendeten Gegenstände in Vergessenheit gerät. Viel Raum wird dem Umgang des Menschen mit dem Tod eingeräumt. Skelette wie Grabbeigaben verraten uns viel über die Lebensumstände in früheren Zeiten.

Begleitpublikation

Die Ausstellung wird durch eine reich bebilderte Begleitpublikation ergänzt, welche ein vertieftes Studium der in der Ausstellung aufgeworfenen Fragen ermöglicht. In anschaulicher und allgemein verständlicher Weise werden die Leserin und der Leser in die Archäologie des Seetals eingeführt. Trotz der Konzentration auf Seetaler Fundstellen hat die Publikation allgemeine Gültigkeit und kann als kleiner Führer zur Archäologie im Kanton Luzern gelten. Das Buch wird in einer Lesecke aufgelegt, um auch jenen Besuchenden entgegenzukommen, die in der Ausstellung gerne mehr textliche Informationen aufnehmen möchten.

Eine Schulreise auf die Heidegg: Spezielle Angebote für Schulen

Das Schloss Heidegg in Gelfingen bietet sich als ideales Schulreiseziel an: es ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar, Picknickstellen und Spielplatz liegen direkt beim Schloss, die Hänge des Lindenberg bieten vielfältige Wandermöglichkeiten. Attraktiv bei jedem Wetter ist auch das Traumschloss mit Kugelbahn im Schlossestrich.

Die Ausstellung kann mit oder ohne Führung besucht werden. Jeweils dienstags und donnerstags besteht die Möglichkeit, sich durch pädagogisch geschulte Fachpersonen führen zu lassen (CHF 50.– pro Klasse zuzüglich Museumseintritt). Die Führung dauert jeweils eine Stunde.



Getreidemühle aus Hitzkirch-Seematt, Jungsteinzeit (4250–3750 v. Chr.)

Rahmenprogramm

Verstreut über die Ausstellungssaison finden an mehreren Sonntagen abwechslungsreiche Veranstaltungen statt: Das breite Angebot reicht vom prähistorischen Bronzeguss und der Herstellung von Fibeln (Gewandnadeln), über das Feuermachen bis hin zur Mammutjagd mit Pfeil und Bogen und zum Kochen nach römischen Rezepten.

Informationen

Alle Informationen zur archäologischen Ausstellung finden Sie auf der Internetseite www.da.lu.ch.

Begleitpublikation

Das Buch ist für CHF 25.– erhältlich im Museum oder wird per Post zugesandt (zuzüglich Porto und Versand). Bestellmöglichkeiten: Telefon 041 917 13 25, info@heidegg.ch oder direkt beim Verlag kauf+lies: www.kaufundlies.ch

Für die Führungen in Schloss und Rosengarten siehe www.heidegg.ch
Erreichbarkeit: Zug- und Busverbindungen: www.heidegg.ch

Führungen für Schulklassen

Dienstag und Donnerstag
zwischen
09.30 und 17.00 Uhr.

Anmeldung unter
041 917 13 25

Kosten: CHF 50.– pro Klasse
(zuzügl. Museumseintritt
pro Kind CHF 2.–, Erwachsene CHF 7.–, mit Schweizer
Museumspass oder Raiffei-
senkarte gratis)

Führungen für Gruppen

jederzeit nach Vereinbarung
Information und Anmeldung
unter 041 917 13 25

Kosten: CHF 100.–,
ausserhalb der Öffnungs-
zeiten CHF 150.–
(zuzügl. Museumseintritt pro
Erwachsene CHF 7.–,
ab 11 Personen CHF 6.–, mit
Schweizer Museumspass
oder Raiffeisenkarte gratis)

Kantonale Denkmalpflege

25. September: Denkmaltag für Schulen

Am 25. September 2008 organisiert die Kantonale Denkmalpflege kostenlos einen Denkmaltag für Schulen. Vier Objekte, verteilt im Kantonsgebiet, können durch Schulklassen aller Stufen unter der kundigen Leitung eines Denkmalpflegers besichtigt werden. Dauer pro Besichtigung: 45 Minuten. Schüler/Studentinnen und Lehrperson werden dialogisch in die Führung miteinbezogen. Die Besichtigungen sind sehr geeignet für Fächer wie Mensch und Umwelt, Geschichte, Kunstgeschichte, Gestalten usw.

Unverbindliche Voranmeldung bis 16. Mai 2008 an:

Kantonale Denkmalpflege
Libellenrain 15
6002 Luzern
sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Alberswil, Burgruine Kastelen



Die Grafen von Kyburg liessen um die Mitte des 13. Jahrhunderts die Burg Kastelen massiv ausbauen, dazu gehörte auch der Bau des Turmes, der noch heute die mächtigste und besterhaltene Ruine aus mittelalterlicher Zeit im Kanton Luzern darstellt. Zahlreiche interessante Details haben die wechselvolle Geschichte, trotz der Zerstörung der Burg im Bauernkrieg von 1653, überlebt. Während der letzten 10 Jahre wurde die Ruine baulich gesichert und ein moderner Aussichtsturm hineingestellt. Der Blick vom Turm lässt nicht nur die landschaftlichen Schönheiten erkennen, sondern macht auch klar, warum diese Lage für den Burgenbau gewählt wurde. Anhand von diesem und anderen in der Nachbarschaft gelegenen Bauwerken lassen sich Aspekte der Bau- und Sozialgeschichte unseres Landes vom Hochmittelalter bis zum Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert exemplarisch darstellen.

Hohenrain, ehemalige Johanniterkommende

Bevor die Kommende in Hohenrain um 1850 zu einer Schule wurde, wurden die eindrucklichen Gebäude rund 650 Jahre lang von den Rittern des Johanniterordens genutzt. Diese haben ihre Gebäude in dieser langen Zeit immer wieder umgebaut und dem Kunstverständnis der jeweiligen Epoche angepasst. Im Zuge der gerade laufenden Renovation des Komturhauses konnte viel Wissen zur Baugeschichte gewonnen und in einem sensationellen Fund ein Wandbild des 14. Jahrhunderts gesichert werden – auf einem Rundgang gehen wir den sichtbaren Spuren der Jahrhunderte nach und erfahren, wie wir aus ihnen Kenntnisse über vergangene Zeiten sammeln können.



Luzern, Museggmauer



Wir machen einen Rundgang vom Schirmerturm bis zum Wachturm und lernen die Geschichte der Mauer, ihre Funktion und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit kennen. Wir vernehmen das Konzept der laufenden Arbeiten, besichtigen aber nicht die Baustelle selbst. Die Museggmauer ist der jüngste und am besten erhaltene Teil der Luzerner Stadtbefestigung. Mit ihren neun Türmen ist sie nach Murten die bedeutendste erhaltene Ringmauer der Schweiz. Der Bau wurde nicht erst nach der Schlacht bei Sempach, sondern spätestens um 1370 gestartet und war um 1420 immer noch im Gang: ein Generationenwerk, das noch heute die bauliche Krone der Stadt Luzern bildet.

Sursee, Lebensraum Altstadt

Die Altstadt Sursee ist ein Ort mit jahrhunderte alter Kulturgeschichte. Seit mehr als 700 Jahren leben Menschen in diesem Stadtraum. Geschaffen wurde diese Stadtanlage innerhalb einer Stadtbefestigung mit Mauern und Türmen. Daraus ist auf einer eng begrenzten Siedlungsfläche in mehrheitlich kompakter Bauweise der Stadtraum mit einer Anreihung von Gebäuden entstanden, die über Gassen und Plätzen erschlossen werden. Was macht diesen Stadtraum auch für Menschen von heute interessant? Mit einem kurzen Rundgang durch Teile der Altstadt soll eine erste Annäherung an diesen vielfältigen Stadtraum gemacht werden, als Ansporn sich mit diesem interessanten Lebensraum mehr zu beschäftigen.



Historisches Museum

Pfistergasse 24, 6000 Luzern 7
 Telefon 041 228 54 24
 Fax 041 228 54 18
www.hmluzern.ch
historischesmuseum@lu.ch
 Öffnungszeiten
 Di–So und Feiertage 10–17 Uhr
 Montag geschlossen



Angebote für Schulen und Familien

Seelust

Badefreuden in Luzern Sonderausstellung

14. März bis 31. August 2008

Die Ausstellung «Seelust» zeigt mit Filmen, Fotos, Badeobjekten und originalen Badekleidern von 1890 bis Heute die Geschichte Badefreuden in Luzern.

Die Theatertour «Badefreuden» entführt Schulklassen ab Sekundarstufe in verschiedene Badelandschaften. Didaktische Unterrichtsmaterialien machen aus der Ausstellung auch ein Lernort für PS und SEK 1. Der Museumseintritt mit Theatertour beträgt CHF 3.00 pro Schüler/in; alle Module sind dabei inbegriffen. Bitte anmelden:
 Telefon 041 228 54 24/22 oder
walti.mathis@lu.ch

Modul Ausstellung vom 14.03. bis 31.08.2008

Die Ausstellung präsentiert das Baden im See und in der Reuss seit den Anfängen, zeigt die originalen Pläne aller in Luzern je geplanten und gebauten Badeanstalten, schildert die Zeit, als die Behörden noch mit Verboten der Badelust des Volkes Einhalt gebieten wollten und schliesslich kapitulierten, spricht von der Scheidewand, jener Holzwand in den Badeanstalten, welche die Damen und Herren trennten, wären da nicht die einen oder

anderen Astlöcher gewesen, holt Filme und Fotos, Zeichnungen und viele andere Objekte hervor, die zum Strandleben gehören und zeigt über 50 originale Badkleider von 1890 bis heute, eine wahre Augenweide.

Modul Theatertour «Badefreuden»

Das Historische Museum macht Geschichte spannend, lehrreich und lebendig. Sie sind mit unseren Schauspielerinnen und Schauspielern im Museumslager unterwegs. Diesmal seift die Badmagd in der mittelalterlichen Badstube richtig ein. Im Jahre 1919 der Skandal: Im Strandbad Weggis baden Frauen und Männer gemeinsam! Und schliesslich präsentiert die Aquafit Trainerin im modernen Wellnesstempel die Geschichte der Bademode.

Modul Scannerquiz zum Thema «Wasser»

Der Museumsgeist für die Lernenden durch die Geschichte des Wassers und die Auswirkungen auf die Hygiene der Menschen. Wer 7 von 10 Fragen richtig beantwortet hat, erhält eine kleine Überraschung.

Seelust Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen

Dozenten der Pädagogischen Hochschule stellen in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Unterrichtsmaterialien, didaktische Kommentare und

Sachanalysen für Schülerinnen und Schüler der PS und SEK 1 zur Verfügung.

Folgende Fragen können in der Ausstellung beantwortet werden:

- Wozu eine Badebekleidung, wenn sowieso alles nass wird?
- Mein Badkleid als Blickfang oder damit ich mich nicht schämen muss?
- Ein Mississippidampfer in Luzern – wahr oder gelogen?
- Gehst du lieber in die Zwänzgi- oder in die Fözgerbadi?
- Häuser ohne fliessendes Wasser – wie wuschen sich Menschen früher?
- Türkisches Bad, finnische Sauna und römische Thermen in Luzern?
- Baden ist gesund. Stimmt das?
- Baden und Beten gehört zusammen. Was meinst du? Und folgende Themenkreise werden angesprochen:
- Badeprozeduren in verschiedenen Jahrhunderten
- Badekleidung: Entwicklung und Funktion
- Baden in verschiedenen Kulturen
- Wohnverhältnisse
- Hygiene und Gesundheit
- Bäderlandschaft in Luzern

Seelust

Einführungen für Lehrpersonen

Einführungen für Lehrpersonen finden Montag, 21. April, um 18.00 und am Mittwoch, 23. April, um 14.00 und 17.00 Uhr statt. Weitere individuelle Führungen für Lehrpersonen, Stufen- oder Schulteams auf Anfrage. Zudem stellen wir

jeder Lehrperson gratis eine Dokumentationsmappe zur Ausstellung mit Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.

Seelust

Kinderführungen

«Knallrotes Gummiboot»

Jeweils Sonntagnachmittag ist das knallrote Gummiboot Treffpunkt für die Kinderführungen durch die Ausstellung. Dabei suchen Kinder im Badelabyrinth nach geheimnisvollen Badeutensilien, stürzen sich in historische Badekleider und machen eine Fotosession: Kinderstrandleben anno dazumal.

Genaue Daten und Zeiten der Kinderführungen unter www.hmluzern.ch

Seelust

Familiensonntage

15. und 22. Juni

Am den Sonntagen vom 15. und 22. Juni finden Familiensonntage zum Thema «BadeFreuden in Luzern» statt. Familientouren «BadeFreuden», Familienführungen durch die Ausstellung und Badekleidermodeschau.

Die Familiensonntage dauern von 14 bis 17 Uhr. Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.



Seelust

Kindermusical «Sprungbrett und Badespass»

30 Theaterkids der Stadt Luzern haben zur Ausstellung «Seelust» ein kleines Kindermusical entwickelt, das im Foyer des Museums gezeigt wird.

Konzept und Regie:
Walti Mathis
Musikalische Leitung:
Thomas Walpen
Aufführungsdauer:
Ca. 1 Stunde.

Aufführungen im
Historischen Museum
Freitag, 30. Mai, 20.00 Uhr
Samstag, 31. Mai, 18.00 und
20.00 Uhr
Sonntag, 1. Juni, 18.00 Uhr

Eintritt frei/
Freiwillige Kollekte

Natur-Museum Luzern

Kasernenplatz 6, 6003 Luzern
Telefon 041 228 54 11
Fax 041 228 54 06
www.naturmuseum.ch
naturmuseum@lu.ch
Öffnungszeiten
Di–So, 10–17 Uhr

Schulklassen aus dem Kanton Luzern besuchen das Museum gratis, auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten! Schulklassenbesuche bitte immer frühzeitig telefonisch anmelden.

Ausstellungen

Nigel Nagelneue
Sonderausstellung
Zurückgeholt!?
Wiederansiedlung von
Wildtieren in der Schweiz
17. Mai bis 26. Oktober 2008

Vor rund 100 Jahren waren in der Schweiz nicht nur der Wolf, der Luchs und der Bär vollständig von der Bildfläche verschwunden, sondern auch der Steinbock und der Bartgeier. Der Mensch hatte sie alle ausgerottet.

Hundert Jahre später hat sich die Situation deutlich verändert: Der Steinbock wurde in der Schweiz und im übrigen Alpenraum erfolgreich wiederangesiedelt, der Luchs in verschiedenen Landesteilen wieder ansässig gemacht und dem Bartgeier beim Aufbau einer sich selbst erhaltenden Population geholfen. Hingegen fehlt der einst heimische Fischotter, welcher in der Schweiz 1989 verschwand. Beobachtungen jenseits der Landesgrenze zeigen, dass diese Wildtierart sich wieder ausbreiten und ehemalige Lebensräume zurückerobern kann. Warum klappt die Wiederansiedlung bei den einen Arten, und bei den anderen nicht oder nur zögerlich? Diesen Fragen geht die neue Sonderausstellung «Zurückgeholt!? – Wiederansiedlung von Wildtieren in der Schweiz» nach. Sie zeigt mit eindrücklichen Präparaten und vielen Objekten die Geschichte von Steinbock, Luchs, Bartgeier und Fischotter in der Schweiz. Ziel der Ausstellung ist es, Denk-



anstösse zu liefern im Umgang mit unseren heimischen Wildtieren, und zwar insbesondere mit Arten, die wiederangesiedelt wurden.

Evergreen
Wunderwelt Insekten
 Prunkstücke aus der Sammlung Linsenmaier.
 Eine preisgekrönte Ausstellung ganz ohne Worte. Zum Staunen, Staunen und nochmals Staunen ...

Permanente Ausstellungen
Geologie/Mineralogie/Ökologie/
Zoologie/Botanik.

Lehrpersonen-@bo
 Immer auf dem Laufenden – ökologisch, praktisch, kostenlos: 4 bis 6-mal jährlich digitale News aus dem Natur-Museum Luzern speziell für Lehrpersonen! Anmeldung unter vermittlung.nml@lu.ch, Vermerk «Lehrpersonen-@bo»

- **Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen**
- **zur Ausstellung «Zurückgeholt!?»**

Dienstag, 20. Mai 2008 Mittwoch, 13. August 2008
Mittwoch, 4. Juni 2008 Montag, 1. September 2008

Diese Veranstaltungen dauern von 17.30–19 Uhr und sind kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung unter Telefon 041 228 54 11 oder per E-Mail (vermittlung.nml@lu.ch) an.

verkehrshaus.ch

Angebot für Schulen ab 6. Schuljahr

«Komm mit ins Weltall – im Cosmorama»

«Mission Mars», ab 14. März 2008 IMAX Filmtheater

Dieser Besuchsvorschlag bezieht sich auf die Ausstellung «Leben im Weltraum – Cosmorama» in der Halle Luft- und Raumfahrt mit dem Quiz «Komm mit ins Weltall».

Ziel

Auseinandersetzung mit dem Thema «Raumfahrt». Ein Teil der Geschichte der Raumfahrt anhand von originalen Objekten und Modellen und die spezifischen Alltagsprobleme auf einer Raumstation kennen lernen. In die Welt der Schwerelosigkeit eintauchen und staunen, wie sich die fehlende Schwerkraft auf das Leben auswirkt. Verzögerung der Kommunikation im Weltraum erleben.

Mittel

Ausstellung «Leben im Weltraum – Cosmorama»

Der Film «Pour l'amour du ciel» mit dem Schweizer Astronauten, Claude Nicollier, gibt Einblick in Leben und Arbeit als Astronaut. Der Film läuft nonstop in der Ausstellung «Leben im Weltraum» und dauert 52 Minuten. IMAX Filmtheater «Mission Mars»



Stationen

Halle Luft- und Raumfahrt – Cosmorama IMAX Filmtheater
Optional: Besuch im Planetarium
Zeit zur freien Verfügung
www.verkehrshaus.ch/Schuldienst/Besuchsvorschläge

Der IMAX Film «Mission Mars» lässt sich inhaltlich optimal mit dem Thema «Weltall» verbinden.

Factsheet zum Film für Lehrpersonen unter:

www.verkehrshaus.ch/Schuldienst/Gratisdownloads
Die Vorführzeiten finden Sie unter www.imax.ch.

Eine Reservation ist erforderlich für Schulen

Telefon 041 375 75 75

sibylle.maurer@verkehrshaus.ch

Sammlung Rosengart Luzern

Ausstellung

**Comic-Biografie «Klee»
von Christophe Badoux**

Während des Comix-Festivals Fumetto sind Originalzeichnungen und Dokumente zur Entstehung des Sach-Comics «Klee» aus der Feder des Comiczeichners Badoux in der Sammlung Rosengart präsentiert. Die Bildergeschichte entstand im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee.

Führungen am

**Donnerstag, 17. April und
Freitag, 18. April,
10.15–11.15 Uhr**
mit Christophe Badoux und
Martina Kral
(bitte mit Anmeldung
Telefon 041 220 16 62).

Informationen und

Vorbereitung für Lehrpersonen
Ganzjährig spezielle Sonderführungen sind als Anregungen, zur Vorbereitung oder Vertiefung von Unterrichtseinheiten geeignet:

**Sonntag, 18. Mai,
14.30–15.30 Uhr**

Für Klein und Gross! Familienführungen für Eltern und ihre Kinder (spezieller Eintritt)

**Sonntag, 25. Mai,
11.30–12.30 Uhr**

Sonderführung «Künstlerwelten – Chagall und Modigliani»

**Sonntag, 8. Juni,
11.30–12.30 Uhr**

Sonderführung «Künstlerwelten – Picasso und Braque»

**Sonntag, 15. Juni,
11.30–12.30 Uhr**

Sonderführung «Künstlerwelten – Monet und Cézanne»

Ein intensives Kennenlernen von Bildern, bei denen sich die Teilnehmer aktiv mit einbringen können, ermöglicht **Kunst zu Mittag**.

Nächste Termine

**Montag, 5. Mai,
12.15–12.45 Uhr**
mit dem Thema: «Blick in die
Wirrnis – ein Werk von Paul Klee»

**Montag, 2. Juni,
12.15–12.45 Uhr**
mit dem Thema «Landschaft vor
Sonnenaufgang» von Klee.

Nähere Infos

www.rosengart.ch,
Kunstvermittlung

Alle Sonderveranstaltungen werden von Dr. Martina Kral geleitet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kosten: Museumseintritt plus
Führungskosten von CHF 5.–.

Kunst-Besuche für Kindergarten und Schulklassen

Allgemeine oder spezielle Führungen für alle Altersstufen nach Anmeldung, auch ausser-

halb der Öffnungszeiten. Wir begleiten Gruppen und Klassen aus Kindergarten und Schulen zu bestimmten Künstlern oder Stilrichtungen. Mit den Lehrpersonen vereinbaren wir individuelle Führungen und Kunstgespräche. Das Bildrepertoire der Sammlung Rosengart bewegt sich zwischen Impressionismus und Klassischer Moderne mit den Schwerpunkten Pablo Picasso und Paul Klee. Kosten für Führung und Eintritt: auf Anfrage

Museumsbesuch ohne Führung

Die von Lehrpersonen geführten und betreuten Schulklassen können während der Öffnungszeiten das Museum nur mit Voranmeldung besuchen.
Kosten: auf Anfrage

Telefonische Anfrage und Anmeldung

Sammlung Rosengart,
Pilatusstrasse 10, 6003 Luzern
Martina Kral, Heidi Suter oder
Regula Jurt
Telefon 041 220 16 81 oder
041 220 16 62,
Fax 041 220 16 63
info@rosengart.ch

Sammlung Rosengart

Öffnungszeiten April–Oktober
täglich 10–18 Uhr
November–März
täglich 11–17 Uhr
www.rosengart.ch

Kinder führen Kinder 2008

Ein Projekt für Kinder
zwischen 7 und 11 Jahren

Bei diesen Führungen stehen Kinder im Mittelpunkt: sie werden von etwa gleichaltrigen Kindern an Kunstwerke herangeführt. Erwachsene dürfen nicht teilnehmen. Dieses Angebot richtet sich nicht an geschlossene Schulklassen.

Die nächsten Termine

23. April, 14. Mai, 21. Mai,
11. Juni von 14 bis 15 Uhr

Kosten für Führung und Eintritt
CHF 4.– pro Kind

Nur auf Anmeldung
Telefon 041 220 16 81 (M. Kral)
oder m.kral@rosengart.ch

Kinder FÜHren Kinder 2008

Ein Projekt für Kinder mit
Behinderungen von
ca. 7 bis 11 Jahren

Zusammen mit speziell vorbereiteten Kindern werden die Teilnehmenden das Museum mit allen Sinnen erforschen. Dieses Angebot können auch geschlossene Gruppen wahrnehmen.

Kosten für Führung und Eintritt
CHF 4.– pro Kind

Vereinbarung von Terminen
Kontakt Telefon 041 220 16 81
(M. Kral) oder m.kral@rosengart.ch

Kindergarten/Unterstufe

Theater Bilitz: «Zwei Monschter» auf Tournee

In der Spielzeit 2007/08 realisiert das Theater Bilitz eine neue Produktion, «Zwei Monschter»
Am 31. Mai 2008 findet eine Innerschweizer Premiere in der Kulturwerkstatt Kriens-Obernau statt.

«Zwei Monschter» ist eine einfache, höchst vergnügliche und doch hintersinnige Geschichte. Sie erzählt vom Recht haben und Spass am Streiten. Geschrieben wurde das Stück von Gertrud Pigor nach dem Bilderbuch «Two Monsters» von David McKee.

**Sa, 31. Mai 2008, 17.00 Uhr,
Kriens-Obernau,
Die Kulturwerkstatt**
www.kulturwerkstatt-luzern.ch

Interessierte Lehrpersonen sind zur Visionierung von «Zwei Monschter» eingeladen. Das Theater Bilitz nimmt die Anmeldung entgegen (052 721 84 80 oder theater@bilitz.ch) und stellt Freikarten zur Verfügung.

Kontakt

Auskünfte über freie Termine und die Aufführungsbedingungen
Theater Bilitz,
Postfach 1001, 8501 Frauenfeld
www.bilitz.ch
Telefon 052 721 84 80
Fax 052 721 84 90
theater@bilitz.ch

Nidwaldner Museum

«Zugluft». Kunst und Kultur in der Innerschweiz 1900 bis 1950.

13. April bis 27. Juli 2008

Eine Ausstellung des Nidwaldner Museums im Salzmagazin und Höfli mit Angeboten für Schulklassen

Die Ausstellung «Zugluft» beleuchtet das Kunst- und Kulturschaffen des frühen 20. Jahrhunderts bis 1950. Im Brennpunkt steht die Generation von Kunstschaaffenden, die um 1920 am Anfang ihrer Künstlerkarriere in einem Spannungsverhältnis zwischen dem Aufbruch der Moderne und der Tradition der Innerschweiz standen. Neben der bildenden Kunst wird sowohl der Literatur und dem Theater, als auch der Musik, Architektur und der Fotografie Platz eingeräumt.

Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe. Dauer ca.: 75 Minuten

Zeitreise

Auf spielerische Art – betrachtend, zeichnend und formend – tauchen wir ein in die Zeit um 1920, in der sich in der Kunst manches zu verändern beginnt. Wir erfahren, welche Art von Kunst damals in der Innerschweiz Mode war, wie sie ausgesehen hat und mit welchen Materialien Künstlerinnen und Künstler ihre Kunstwerke geschaffen haben.

Klassen der Oberstufe und der ORS. Dauer ca.: 75 Minuten

Spurensuche

Persönlichkeiten wie Hans und Annemarie von Matt, Anton und Augustina Flüeler, Eduard Zimmermann, Robert Durrer und andere prägten lange Zeit das Kunstschaffen in der Innerschweiz. Sie waren in verschiedenen künstlerischen Bereichen tätig: Wir versuchen uns mit deren Werken, Leben und Zeit anzunähern und schlagen eine Brücke zur heutigen Kunst, die sehr anders ist.

Klassen der ORS und Mittelschulklassen. Dauer ca.: 60 Minuten

Kultur- und Kunstgeschichten

Wer alles zählte zu den Kunst- und Kulturschaaffenden, die um 1920 den Aufbruch der Moderne durch ihre Ausbildung in Paris oder Berlin miterlebten? Wie reagierten sie auf die neuen Errungenschaften und Trends der Metropolen? Wie wurde ihr Schaffen in Stans, Luzern und darüber hinaus wahrgenommen?

Kosten

Schulen aus dem Kanton Nidwalden: Klassenbesuche gratis. Ausserkantonale Schulen: CHF 100.– inkl. Gruppeneintritte. Begleitpersonen gratis.

Termine

jeweils dienstags, donnerstags und freitags, ab 15. April bis 4. Juli 2008

Besuche ohne Museumsangebot

Von Lehrpersonen geführte Schulklassen sind nur nach Voranmeldung und während der Öffnungszeiten möglich.

Kontakt/Anmeldung

Elian Grossrieder, Sekretariat
Nidwaldner Museum
Mürgstrasse 12
6370 Stans
Telefon 041 610 73 40
elian.grossrieder@nw.ch

Fumetto

17. Int. Comix-Festival Luzern
12. bis 20. April 2008

Comic- Zeichenkurse für Kinder und Jugendliche

Im Comic-Zeichenkurs kannst du in die Welt des Comics eintauchen. Du lernst Tricks und Kniffe kennen, und du zeichnest eigene Geschichten mit einer von dir ausgedachten Comic-Figur. Am Schluss wird alles zu einem Comic-Heft zusammengefasst, das du mit nach Hause nehmen kannst.

Kinderkurs

Samstag, 26. April 2008

Sonntag, 27. April 2008

10–12 Uhr und 13.30–15.30 Uhr
Kinder im Alter von 8–12 Jahren

Leitung

Zeichenlehrer Martin Frey und
Zeichenlehrerin Julie Zimmer

Kurskosten

CHF 70.–

Kursdauer

2 x 2 Stunden

Kursort

Hochschule Luzern
Design und Kunst
Rössligasse 12
6004 Luzern

Anmeldung und weitere Informationen

martina.huber@fumetto.ch



Fumettino Maxi

Führungen für Schulklassen
und Jugendgruppen

Die Führungen für Schulklassen (3.–6. Klasse) und Jugendgruppen (Alter ca. 9–12 Jahre) finden in zwei Teilen statt. Der erste ist eine Einführung in das Thema Comic mit einem Rundgang durch die Wettbewerbsausstellung. Im zweiten Teil absolvieren die Teilnehmer/innen einen Postenlauf in Kleingruppen durch ausgewählte Festivalsausstellungen. Der erste Teil kann unabhängig vom zweiten besucht werden.

Bei der Anmeldung wird den Lehrpersonen vorgängig Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt.

Fumetto

Postfach 5163

6000 Luzern 5

Telefon 041 412 11 22

Fax 041 412 11 23

www.fumetto.ch

martina.huber@fumetto.ch

Netzwerk Schulische
Bubenarbeit NWSB

«Es ist Zeit für Bubenarbeit!»

11. Impulstagung

für männliche und weibliche
Lehrpersonen, Schulsozialar-
beiter/innen, Ausbilder/innen,
Schulbehörden und weitere
Interessierte von Kindergarten
bis Mittelschule.

Samstag, 31. Mai 2008,
in Baden (Kantonsschule)
CHF 230.–

Prospekte, Anmeldung und Info

Netzwerk Schulische

Bubenarbeit NWSB

Postfach 101, 8117 Fällanden
Telefon 044 825 62 92

nwsb@gmx.net, www.nwsb.ch
(online-Anmeldung möglich)

Referate zu Leitgedanken der Schulischen Bubenarbeit und zu deren Nutzen und Realität im Rahmen des Schulalltags führen in die Thematik ein. In zwei Workshops, die aus einem breiten Spektrum von 13 Workshops gewählt werden können, werden Themen behandelt wie «Heute Buben – morgen Männer», «Flirt, Annäherung oder Übergriff?», «Buben und Computergames, Handy usw.», «Was mache ich als Frau mit schwierigen Jungs?», «Sind Buben lieber gewalttätig als feig?» oder «Einheimische und zugewanderte Männlichkeiten» usw.. Diese Workshops werden von Fachleuten aus dem Kreis des NWSB und/oder der Region angeboten.

Mit dem Velo zur Schule

bike2school 2008

Mit «bike2school» setzen sich zwischen den Sommer- und Herbstferien 2008 landesweit Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse auf dem Weg zur Schule aufs Velo.

Dabei gibt es nicht nur wertvolle Punkte im Wettbewerb um die attraktiven Klassen- und Einzelpreise zu gewinnen. Vielmehr beabsichtigt Pro Velo Schweiz, die Idee der erfolgreichen Aktion «bike to work» auch in die Schule zu bringen: Die Förderung von Fitness und Gesundheit, das Üben des Verhaltens im Verkehr und das Erlebnis im Team stehen dabei im Vordergrund. Mit Begleitaktionen, die von der Schule oder einer Elternorganisation durchgeführt werden, können die im Klassenteam auf dem Schulweg gesammelten Punkte vermehrt werden. Die besten

Begleitaktionen werden prämiert und mit Zusatzpunkten belohnt. Die grösste während der Aktion zurückgelegte Kilometerzahl wird mit einem Spezialpreis belohnt.

Termine

Versand Anmeldeunterlagen
Mai 2008

Anmeldeschluss Schulen
15. Juni 2008

Anmeldeschluss Klassen
5. September 2008

Dauer der Aktion
vier individuell wählbare Wochen zwischen
18. August und 3. Oktober 2008

Verlosung
Oktober 2008

Preisverleihung
November 2008

Weitere Informationen
www.bike2school.ch
marianne.faessler@pro-velo.ch
www.pro-velo.ch

Jugendarbeitslosigkeit

Ballonaktion für Lehrstellen-suchende

An die Lehrpersonen der Abschlussklassen und an die Schulsozialarbeiter/innen:

Ballonaktion für Lehrstellen-suchende zu Jugendarbeitslosigkeit

Am 23. Juni 2008 findet die 2. Jährliche Aktion von NCBI zum Thema Jugendarbeitslosigkeit Statt. Die Jugend fragt: «Sind wir erwünscht?»

Weitere Informationen
www.ncbi.ch/aktuell_bergevonfrust.html

Ron Halbright
Telefon 044 721 10 50
ron.halbright@ncbi.ch

Adile Samsunlu
Telefon 079 691 04 70
adile.samsunlu@ncbi.ch

Schweizer Erzählnacht vom
14. November 2008

«Geschichten vom Wasser»

Die Schweizer Erzählnacht findet dieses Jahr am 14. November 2008 statt. Das Motto lautet in den vier Landessprachen «Geschichten vom Wasser – Au fil de l'eau – Storia d'acqua – L'acqua raquinta». Alle Schulen, Bibliotheken, Gemeinden und anderen Interessierten sind eingeladen, sich an der 18. Schweizer Erzählnacht zu beteiligen. Die Schweizer Erzählnacht ist ein Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia und UNICEF Schweiz.

Termine Schweizer Erzählnacht 2008

1. Juni 2008

Interessierte Veranstalter/innen können Gestaltungsideen zum Motto auf www.sikjm.ch herunterladen.

1. August 2008

Anmeldung der Veranstaltung sowie Bestellung von Plakaten und Postkarten der Schweizer Erzählnacht 2008 auf www.sikjm.ch.

14. November 2008

Schweizer Erzählnacht 2008

Weitere Informationen

www.sikjm.ch (Leseförderung/
Projekte/Schweizer Erzählnacht)

Literaturwettbewerb

Literarisches Schreiben für Kinder und Jugendliche

Erstmals ist im Sommer 2008 die Jugend-Literatur-Werkstatt Graz in der Schweiz zu Gast. Schweizer Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren sind zu einem Wettbewerb eingeladen, der als Vorausscheidung für die Werkstatt Ende Juli dient. Die Wettbewerbsbeiträge werden von einer Fachjury – darunter Lukas Hartmann – bewertet.

Erstmals findet nun vom 28. Juli bis 1. August 2008 eine Literatur-Werkstattwoche in der Schweiz, in Bern-Köniz, statt. Die Trägerschaft übernehmen die Kultessen Bern zusammen mit der Buchhandlung Stauffacher.

Exklusiv für Schweizer Teilnehmende

Die erste Schreibzeit Schweiz steht exklusiv Schweizer Teilnehmerinnen und Teilnehmern offen. Ab dem zweiten Jahr ist eine internationale Ausgabe geplant. Am Pilotprojekt können insgesamt 16 Jugendliche in zwei Altersgruppen (8 bis 13 Jahre und 14 bis 18 Jahre) teilnehmen. Die Auswahl erfolgt durch einen Literaturwettbewerb, der im Januar für die gesamte deutsche Schweiz ausgeschrieben und von einer Fachjury – darunter Lukas Hartmann und die Berner Kinder- und Jugendbuchautorin Bettina Wegenast – beurteilt wird.

Öffentliche Abschlusslesung

In der Werkstattwoche erarbeiten die Kinder und Jugendlichen unter fachkundiger Leitung (Jugendliteratur-Werkstatt Graz und Jurymitglieder) literarische Texte und tauschen ihre Schreibverfahren aus. Den Höhepunkt der Woche bildet die öffentliche Abschlusslesung in der Buchhandlung Stauffacher Bern. Ausserdem werden die entsprechenden Arbeiten im Internet und in einem eigenen Erstdruck-Band publiziert. Diese Publikation wird Ende 2008 der Öffentlichkeit präsentiert.

Für die vier erstplatzierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbes (je zwei pro Alterskategorie) ist die Werkstattwoche gratis. Für die 12 weiteren wird ein Unkostenbeitrag von 240 Franken (inkl. Unterkunft und Verpflegung) erhoben.

Weitere Auskünfte

Astrid Tomczak-Plewka
(Kultessen)
Telefon 079 508 99 34

Gina Tonet
(Buchhandlung Stauffacher)
Telefon 031 313 63 41

Anfragen an
medien@schreibzeitschweiz.ch

Früherkennung und Frühintervention in Schulen

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) schreibt das Projekt «Früherkennung und Frühintervention in Schulen» für 12 Schulen aus.

Die Schulen erarbeiten mit der Unterstützung einer externen Fachperson ein Problemmanagement für ihre Schule. Das Projekt startet anfangs Schuljahr 2008/09 und dauert 3 Jahre. Aggressionen, Mobbing, Gewalt,

Konsum psychoaktiver Substanzen, Entwicklungsauffälligkeiten, Überforderungen, psychische und soziale Probleme – die Palette der Probleme, mit denen Schulen einen Umgang finden müssen, ist breit.

In vielen Fällen brauchen Schulen für die Früherkennung und Frühintervention Unterstützung von und Kooperation mit schulinternen (Schulsozialarbeit, schulpsychologischer

Dienst, Schularzt) und schulexternen Fachstellen (Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Erziehungsberatung, Jugendanwaltschaft, Polizei, Suchtprävention, Opferberatung usw.). Eine gute Vernetzung der Schulen mit diesen Stellen erhöht die Wirksamkeit der Massnahmen und trägt zur Entwicklung einer positiven Lebensperspektive der Jugendlichen wie auch zur Entlastung der Schule bei.

Information und Anmeldung
www.gesunde-schulen.ch oder Barbara Zumstein, lic. phil. I, Nationale Koordinatorin SNGS, RADIX – Schweizer Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention
Telefon 041 210 62 10
zumstein@radix.ch

ch Jugendaustausch

Stellentausch Lehrpersonen

Anmeldetermine

Nördliche Hemisphäre:
30. November 2008,
Beginn des Austausches:
August 2009

ch Jugendaustausch
Programm al.ep Austausch
von Lehrpersonen
p.notter@echanges.ch
Telefon 032 625 26 83

Austauschgesuche aktuell!

Bereits zum dritten Mal erscheint beim ch Jugendaustausch «Austauschgesuche aktuell!», die Übersicht der neusten Austauschgesuche von Schweizer und ausländischen Schulen für Klassenaustausch.

Interessierte können die neue Newsletter auf folgendem Link abonnieren: www.echanges.ch/de/news/austauschgesuche-aktuell.php. Den Abonnenten wird ca. sechsmal jährlich per E-Mail automatisch die neueste Ausgabe zugestellt.

Neue Kurse

- **Lesenachmittag oder Leseabend**
Dante Alighieri:
Die göttliche Komödie
Leitung: P. Werner Hegglin
(16. April und
7. Mai und 11. Juni)
- **Hertensteiner Literaturtage**
Leitung: P. Werner Hegglin
(19.–20. April)
- **Autobiographisches Schreiben**
Leitung: Kurt Schwob
(24.–27. April,
Teil 2: 29.–30. August)
- **Pfingstgeist**
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P.
Werner Hegglin
(10.–12. Mai)
- **Andere Exerzitien**
Unterwegs auf der Halbinsel
Leitung: P. Werner Hegglin
(21.–25. Mai und 6.–11. Juli
und 3.–8. August)
- **Hertensteiner Mai-Singen**
Mit Hildegard Brühwiler
(25. Mai)
- **Landschaft inspiriert zum Gestalten**
Leitung: Sr. Rahel Künzli,
Sr. Katja Müller
(31. Mai–1. Juni)
- **Ich bin Stimme**
Leitung: Steffi Schmid
(6.–8. Juni)

- **Bald pensioniert?**
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P.
Werner Hegglin
(6.–8. Juni)
- **Philosophieren mit Imelda Abbt**
Ist Heimat da, wo ich bleibe?
(7.–8. Juni)
- **Schreibwerkstatt**
Vom Schein zur Erscheinung
Leitung: P. Werner Hegglin,
Christoph Schwyzer
(21.–22. Juni)

Hertensteiner Begegnung mit

- **Othmar Keel, Fribourg:** Vertikale Ökumene. 26./27. April
- **Hubertus Halbfas, Drolshagen:** Der verlorene Anfang. 17./18. Mai
- **Friedrich Glasl, Salzburg:** Konflikt, Krisis, Katharsis. 30./31. Mai
- **Hartmut von Hentig, Berlin,** Mein Leben als Bürger – in den Bedrohungen des Gemeinwesens Auf dem Hintergrund des zweiten Bandes seiner Autobiographie. 14./15. Juni 2008

Hertensteiner Insel-Abende

Ohne Anmeldung, Eintritt frei, Kollekte

- **Improvisationskonzert mit David Darling (USA)**
und weiteren europäischen Musikern
20. April, 18.30 Uhr
Vorreservation ab Februar.
CHF 25.–
- **Was hält uns eigentlich gesund?**
Vortrag von Peter Baumann,
Dr. chem., Rigi Kaltbad
1. Juni, 18.30 Uhr
- **Mystik an der Leine des Alltäglichen**
Lesung von Lorenz Marti, Bern
8. Juni, 18.30 Uhr

Auskunft/Anmeldung/ Weitere Kurse

Bildungshaus Stella Matutina
Zinnenstrasse 7
6353 Hertenstein
Telefon 041 390 11 57
Fax 041 390 16 01
[stellamatutina@](mailto:stellamatutina@baldeggerschwestern.ch)
[baldeggerschwestern.ch/](http://www.baldeggerschwestern.ch/stellamatutina)
[www.baldeggerschwestern.ch/](http://www.baldeggerschwestern.ch/stellamatutina)
stellamatutina

SFH-Abzeichenverkauf 2008

Schulkinder helfen jungen Flüchtlingen

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH sucht Schulklassen, die für den Flüchtlingstag 2008 magnetische Buchzeichen als Abzeichen verkaufen.

Mit dem Erlös kann sich die SFH dafür einsetzen, dass junge Flüchtlinge bei uns mittels gezielten Ausbildungshilfen und Bildungsprogrammen bessere Berufschancen erhalten.

Der **Abzeichenverkauf 2008** findet, festgelegt durch die ZEWO, anfangs Juni, in den Kalenderwochen 23, 24, 25, statt. 10% des Verkaufserlöses darf die Schulklasse für ihre Klassenkasse behalten.

Zu den Abzeichen liefert Ihnen die SFH eine Unterrichtseinheit (geeignet für 3.–6. Klasse).

Anmeldeschluss
Freitag, 25. April 2008

Unsere Kontaktadresse/
Anmeldeformular:
Schweizerische Flüchtlingshilfe
Abzeichenverkauf
Postfach 8154, 3001 Bern
Telefon 031 370 75 75 oder
info@osar.ch

Mehr Informationen
über die SFH
www.osar.ch

Kulturkreis Arosa

Schulmusik-Kurse in Arosa

Der Kulturkreis Arosa führt im Sommer 2008 zum 22. Mal seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst zahlreichen Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Blasorchester- und Chorwochen finden auch einige didaktische Kurse für Kindergärtner/innen und Lehrer/innen statt. So zum Beispiel ein Didaktikkurs unter der Leitung von Willy Heusser («Das isch Musig») und ein Instrumentenbau-Workshops unter der Leitung von Boris Lanz.

Gitarre als Begleitinstrument ist ein weiterer Kurs, der bei Lehrkräften jedes Jahr gut ankommen. Diverse Anfängerkurse (u.a. Alphorn, afrikanische Trommeln, Mundharmonika und Didgeridoo) runden das Angebot ab.

Informationen/Festivalprospekt
Kulturkreis Arosa
7050 Arosa
Telefon 081 353 87 47
info@kulturkreisarosa.ch
www.kulturkreisarosa.ch

Inserat



Geben Sie ihnen Kredit: 40-260-2

**Für ein selbstbestimmtes
Leben ohne Gewalt.**

terre des hommes schweiz



Postkonto 40-260-2 • www.terredeshommes.ch

Lesen und Schreiben im Anfangsunterricht

Die Buchstabenreise

Der Klett und Balmer Verlag hat im Oktober 2007 einen neuen Lese- und Schreiblehrgang auf den Markt gebracht. Im März 2008 sind die letzten Lehrwerksteile der «Buchstabenreise» erschienen. Das neue Lehrwerk berücksichtigt die Heterogenität der Schulklassen. Jungen Lehrkräften bietet es einen zuverlässigen «Fahrplan» für den Unterricht – erfahrene werden die zahlreichen Möglichkeiten schätzen, diesen offener zu gestalten.

Ein zeitgemässes Lehrwerk, das Kinder zum Lesen und Schreiben führen soll, muss hohen Anforderungen genügen. Eines der wichtigsten Kriterien, die es didaktisch zu berücksichtigen gilt, ist die Heterogenität der Klassen. Schulkinder kommen aufs ganz unterschiedlichen sozialen Umfeldern und bringen dementsprechend verschiedene Voraussetzungen im Umgang mit Büchern, Medien und Schrift mit. «Die Buchstabenreise» ist so angelegt, dass alle

«Passagiere» bzw. alle Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend gefordert und gefördert werden.

Auf dem Weg zur Schrift

Das Buchstabenheft führt die einzelnen Buchstabenformen ein. Es ist in einer Steinschrift- und einer Basisschrift-Ausgabe nach der Luzerner Vorlage erhältlich. Die Abc-Schützen schreiben hier die Form der einzelnen Buchstaben zunächst gemäss einer Vorlage nach. Danach üben sie die grosse und die kleine Variante zu schreiben – vorerst in einem Schreibballen, später auf eine Schreiblinie.

Praxisnahes Autorenteam

«Die Buchstabenreise» ist in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) entstanden.

Weitere Lehrwerksteile: Buchstaben-tabelle, Bildkarten, Karteikarten zur Sprachbewusstheit sowie eine Audio-CD, Ausführliche Details unter www.klett.ch



Buchstabenreise

Sprachbuch

978-3-264-83649-3, CHF 29.–

Arbeitsheft

978-3-264-83651-6, CHF 16.–

Buchstabenheft Steinschrift

978-3-264-83883-1, CHF 14.–

Buchstabenschrift Basisschrift

978-3-264-83650-9, CHF 14.–

Handbuch mit CD-ROM

978-3-264-83652-3, CHF 89.–

Schulverlag

Tiptopf ab 7. Schuljahr

18., vollständig überarbeitete Auflage 2008, 448 Seiten, 17 x 23 cm, farbig illustriert, gebunden

Art. Nr. 8.714-00/ISBN 978-3-292-00481-9
Schulpreis CHF 28.50/
Preis für Private CHF 38.–

Neu sind eine Vielzahl neuer, leckerer Rezepte, jede Menge «gluschtige» Farbaufnahmen, eine noch lesefreundlichere Gestaltung – das sind die Zutaten,

mit denen die Neuauflage des meistverkauften Kochbuchs der Schweiz bereichert wurde. Dem Erfolgsrezept bleibt das Grundlagenwerk rund ums Kochen aber treu: strukturierter Aufbau, übersichtliches Layout und unkomplizierte Rezepte mit «Geling-Garantie».

Der neue Tiptopf kann beim Kantonalen Lehrmittelverlag Luzern bezogen werden.
Telefon 041 259 42 11
service.lmv@lu.ch



Deutsch Mittelstufe 4. bis 6. Schuljahr

«Sprachland» in Sicht!

Unter der Koordination der interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) erarbeiten die schulverlag blmv AG und der Zürcher Lehrmittelverlag gemeinsam ein neues Deutschlehrmittel unter dem Titel «Sprachland» für das 4. bis 6. Schuljahr.

«Sprachland» ist stufenübergreifend und folgt demselben didaktischen Konzept wie die Unter- bzw. Oberstufenlehrmittel «Sprachfenster» und «Sprachwelt Deutsch».

«Sprachland» baut systematisch Kompetenzen im Bereich Rechtschreibung und Grammatik auf. Lese- und Schreibkompetenzen sowie mündliche Sprachkompetenzen werden in Teilschritten aufgebaut, deren Reihenfolge sich an bewusst ausgewählten Lernsituationen oder an auftretenden Lernbedürfnissen der Klasse orientiert.

«Sprachland» gliedert sich in ein Sprach- und ein Trainingsbuch für Schülerinnen und Schüler, eine Klassenkartei für die indivi-

dualisierende Arbeit sowie Magazine mit zum Teil fächerübergreifenden Themen. Für die Lehrpersonen stehen Unterrichtsplanungen und Förderinstrumente bereit. Sämtliche Produkte sind Mehrwegprodukte! Das Lehrwerk erscheint ab Frühling 2009 gestaffelt. Die Teile für das Sprachhandeln in der 4. Klasse sind ab Ende Mai 2009 zu beziehen, die Teile für die 5. und 6. Klasse folgen ein Jahr später.

www.schulverlag.ch
daniel.friederich@schulverlag.ch

Neues Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

«Wegweiser zur Berufswahl» mit Elternheft

Das Berufswahl-Portfolio fördert die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule, Berufsberatung und Lehrbetrieben. Eine CD-ROM mit 60 Lektionsvorschlägen und Hinweisen zur Gestaltung des Unterrichtes, mit einer Powerpoint-Präsentation für die Elterninformation und Downloads von Arbeitsmaterialien bietet Lehrpersonen zusätzliche Unterstützung für den Berufswahlunterricht. Das Berufswahl-Portfolio ist stufenübergreifend einsetzbar und fügt sich gut in den Berufswahl-Fahrplan des Kantons Luzern ein.

Das erste Schweizer Berufswahl-Portfolio für Berufsfindung und Lehrstellensuche wurde anlässlich der Berufsmesse in Zürich letzten Herbst vorgestellt. Im

Berufswahl-Portfolio sind das seit Jahren bewährte Schülerbuch «Wegweiser zur Berufswahl» und das Elternheft «Berufswahl als Familienprojekt» in einen Ringordner integriert. Mit Hilfe der verschiedenen Register können die Jugendlichen darin sämtliche Berufswahlunterlagen bis hin zu den Bewerbungen übersichtlich und stets griffbereit ablegen.

Der Dachverband der Deutschschweizer Sekundarlehrpersonen Sek I CH und der Schweizerische Verband für Berufsberatung SVB haben für das neue Lehrmittel das Patronat übernommen.

Kurs zum Lehrmittel

Im Januar 2009 findet an der PHZ Luzern Weiterbildung und Zusatzausbildung der Kurs

«Berufswahl mit Konzept! Berufswahlunterricht auf der Basis des Berufswahl-Portfolios» statt. Das Kursprogramm erscheint Mitte April und ist auch online abrufbar (www.wbza.luzern.phz.ch).

Weitere Informationen zum Lehrmittel unter www.s-b-institut.ch.



Claudia Buchmann
Dozentin PHZ Luzern
im Fachbereich
Berufswahl und Wirtschaft

Lehrmittel Landwirtschaft

Pick up 20: Nachhaltige Entwicklung

«Nachhaltig» ist zu einem Modewort geworden. Was steckt dahinter und was ist «Nachhaltige Entwicklung»? – Pick up 20 zeigt die weltweiten und die persönlichen Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung auf und macht sie für Schülerinnen und Schüler begreifbar und greifbar.

Mit dem Planspiel «Fische fangen» führt Pick up an den Begriff heran. Kurze Geschichten von Menschen aus allen Kontinenten machen die weltweiten Zusammenhänge der Nachhaltigen Entwicklung nachvollziehbar. Beispiele aus dem Einkaufs-Alltag und aus der Landwirtschaft und persönliche Tipps zum persönlichen Verhalten zeigen, wie Nachhaltige Entwicklung mitten im eigenen Alltag beginnt.

Natürlich fehlen die Bezüge zur Ernährungs- und Landwirtschaft nicht.

Der umfangreiche Unterrichtsteil auf www.lid.ch bietet auf über 35 Seiten Unterrichtsideen, detaillierte Arbeitsanleitungen und Arbeitsblätter und ergänzende Texte zum Magazin.

Weitere Informationen:
www.lid.ch/pick-up@lid.ch

Berufsbildung		Lehrpläne Volksschule (inhaltliche Fragen)	
5225	Josef Widmer	5285	Ruedi Püntener
6965	Walter Röllin		
Berufsfachschulen		Medien/Mitteilungsblatt	
5279	Martin Schönbächler	6486	Regula Huber
Berufs- und Studienberatung		7824	Monica Müller Nikolic
5237	Veronika Baumgartner	Primarschule	
Bildungscontrolling Volksschulen		6701	Josy Jurt Betschart
6917	Bruno Wettstein	Rechtsauskünfte (ohne Volksschulen)	
Brückenangebote		5207	Arthur Wolfisberg
041 317 00 66	Simon Zysset	5208	Roman Steiner
Controlling/Finanzen		Schulaufsicht Volksschule	
6763	Hans-Peter Heini	6917	Richard Kreienbühl
5222	Ursula Kaufmann	Schulberatung für Berufsbildung und Gymnasien	
6482	Ruth Weber	5263	Josef Stamm
7813	Thomas Brühlmann	5267	Monika Rauber
Berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung		Schulberatung Volksschule	
5443	Hildegard Steger-Zemp	5291	Markus Lüchinger-Röösli
Kulturförderung		6887	Franziska Wirth
5205	Daniel Huber	Schulentwicklung Volksschule	
Förderangebote Volksschulen		6919	Peter Imgrüth
6918	Fritz Riedweg	Schulen mit Zukunft	
Hochschulen		6919	Peter Imgrüth
6496	Karin Pauleweit	Schulevaluation Volksschule	
Informatik/Computereinsatz		5436	Jo Kramis
7830	Tony Wyss (OIB)	Schulstatistik Volksschule	
7905	Benedikt Meier (Schulinformatik OIB)	6705	Ueli Zurschmiede
5283	Urs Utzinger (Volksschule)	Sekundarstufe I	
7906	Hanspeter Erni (Kantonsschulen)	5435	Marie-Louise Fischer-Schuler
Kantonsschulen		Schuldienste/Sonderschulen	
5354	Werner Schüpbach	6704	Heidi Müller Schiewek
Kindergarten		6784	Irene Graf Bühlmann
6602	Gaby Schmidli	Sportförderung	
Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung		5275	Kaspar Zemp
5491	Silvio Herzog	Stipendien	
5493	Kurse, Sekretariat	5443	Hildegard Steger-Zemp
Lehrmittel Volksschule		Volksschule	
5285	Ruedi Püntener	5212	Charles Vincent
Lehrpläne/Broschüren Volksschule (Bestellungen)		5213	Joe Bucheli
5298	Susanna Sicilia	5217	Katrin Birchler (Rechtsfragen)

Ein entspannter Tag für Sie und Ihre Schüler

Schulreise 2008

Die Anreise – mit Schiff, Bahn oder Bus – ein Erlebnis für sich

Kajak-fahren auf dem Trübsee: CHF 5.– pro Schüler inkl. Kajakmiete, Paddel und Schwimmweste (mind. 10 Schüler).

Knorrli-Erlebnisweg: Ernährung spielerisch entdecken. Auf dem Parcours rund um den Trübsee erfahren Sie auf spielerische Art und Weise, was man über gesunde Ernährung wissen sollte. Eröffnung Ende Juni 2008.

Bergblumenpfad: Informationstafeln um den Trübsee und auf Gerschnialp. 4 Feuerstellen um den Trübsee (Holz vorhanden).

Trotti-Bike-Fahrt: von der Gerschnialp bis Engelberg.

Spezialpreis für Schulen

Schüler 6 bis 15 Jahre	CHF 17.00
Jugendliche 16 – 19 Jahre	CHF 24.00
Erwachsene	CHF 28.00
Mit SBB GA oder Halbtax	CHF 19.50

Inbegriffen: Bergbahnen Engelberg–Gerschnialp, Untertrübsee–Obertrübsee, Trübsee–Gerschnialp. Trotti–Bike Gerschnialp–Engelberg. Pro 12 Schüler eine Begleitperson gratis. Gültig Mai bis Oktober 2008.



Wettbewerb

Schicken Sie uns den Erlebnisbericht Ihrer Trübsee-Schulreise 2008 zusammen mit diesem Inserat bis Ende Oktober 2008. Im November werden wir drei Gewinner auslosen und diese mit der ganzen Klasse zu einem Gletscherausflug im Sommer 2009 einladen.



Information und Buchung: Titlis Rotair, 6390 Engelberg, Telefon 041 639 50 50
titlis@titlis.ch, www.titlis.ch

